Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 123 (1978)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7170

16

SLV-Reiseprogramm
Sommer + Herbst 1978

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt/L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 20. April 1978

In dieser Nummer:

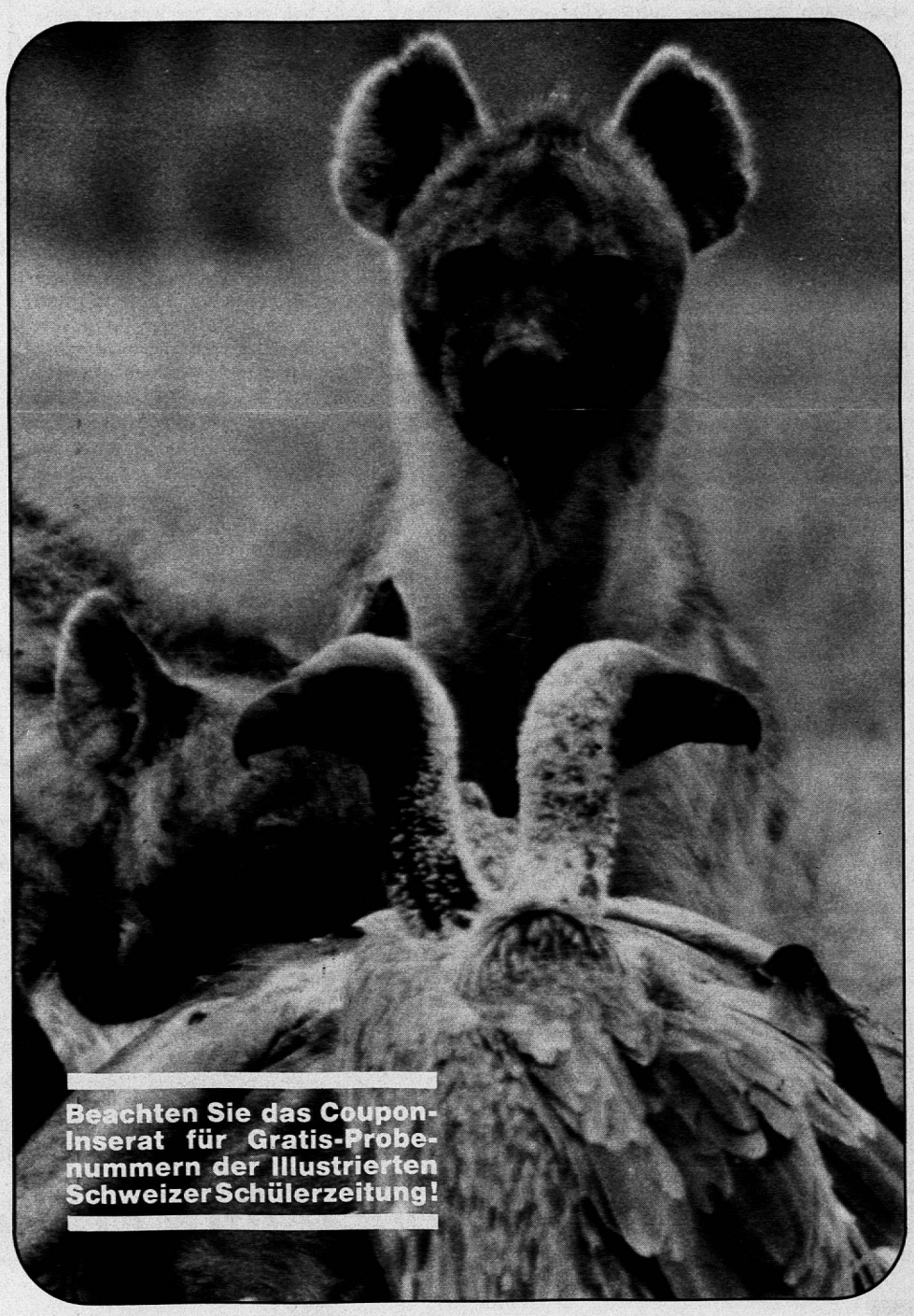
«Zeitgemässe» Schulreform

Kleinere Klassen –
eine Chance für unsere Schüler

Probleme der Berufswahl
und des Berufsbildungsgesetzes

Hauswirtschaft mit neuen
Zielsetzungen

Pädagogischer Rückspiegel



Ein Bild aus dem Ostafrika-Artikel der Schülerzeitung – ein Artikel von vielen.
Fleckenhyäne und Geier in Ostafrika
Foto: Hans D. Dossenbach, Bern

Schweizerischer Lehrerverein

Aus dem Zentralvorstand

Sitzung 4/8 vom 12. April in Zürich

Anwesend: W. Schott (Vorsitz), U. Bruhin, S. Feldges, O. Köppel, V. Künzler, C. Lötscher, A. Staubli; Zentralsekretär, Adjunkt, Chefredaktor.

«Grenzen des Wachstums»

Gemäss der auf Ende 1977 abgeschlossenen *Zusammenstellung des Mitgliederstandes* der Sektionen hat der SLV erstmals die Zahl von 25 000 Mitgliedern (pensionierte Kolleginnen und Kollegen eingeschlossen) überschritten. Diese «stolze» Summe wird nicht ohne weiteres gehalten werden können, da die Zahl der aktiven Lehrkräfte mit jedem Jahr abnimmt, die jurassischen Kollegen 1978/79 die Sektion Bern verlassen werden und in einigen deutschsprachigen Kantonen die Bereitschaft zum solidarischen Zusammenschluss in einem Dachverband erst noch wachsen muss. Erfreulich ist allerdings der Zuzug neuer Mitglieder und neuer Sektionen aus der Innerschweiz.

Vereinsgeschäfte

Haupttraktandum der April-Sitzung war, im Hinblick auf die Präsidentenkonferenz 2/78 vom 10. Mai und die Delegiertenversammlung 1/78 vom 27. Mai, die *Besprechung von Jahresbericht SLV 1977, Jahresrechnung SLV und SLZ 1977* sowie den *Budgets SLV und SLZ 1979.* Die sorgfältig vorbereiteten Dokumente wurden eingehend diskutiert und zuhanden des «Souveräns» (Delegiertenversammlung) verabschiedet. Gutgeheissen wurden auch die vereinbarten Beitragsleistungen an andere Organisationen (insbesondere Dachverbände wie KOSLO, FORMACO, WCOTP) und kulturelle Institutionen.

Vorbesprochen wurden, soweit erforderlich, die Traktanden der traditionellen *«séance commune»* der seit Jahren eng zusammenarbeitenden Verbände SLV, SPR (Société pédagogique romande) und VSG (Verein schweizerischer Gymnasiallehrer).

Für eine Reihe von Anlässen (kantonal, schweizerisch, international) werden *Delegationen* bestimmt.

Ungeteilte Zustimmung fanden die Anträge der *Kommission für Wandschmuck:* Bereits im Frühsommer wird eine *Fünffarbenlithografie* «An der Seine» von *Rudolf Zender* angeboten (150 Fr. für Mitglieder, 200 Fr. für Nichtmitglieder) und auf Weihnachten 1978 ist die Herausgabe eines *«Weihnachtsstryptichons»* des bekannten (1975 verstorbenen) Aarauer Künstlers *Felix Hoffmann* gesichert.

Der Antrag der Jugendschriftenkommission des Lehrervereins+Lehrerinnenvereins für die Verleihung des *Jugendbuchpreises 1978* wird einhellig begrüsst. (Publikation erst nach erfolgter Zustimmung auch des ZV SLiV).

Unerledigtes

Verschiedene *Anliegen von Sektionen* (Probleme mit Wiederwahl, Wohnsitzzwang, Rechtsschutz, Obligatorium SLZ u. a. n.) werden erörtert und die zu befolgenden Schritte festgelegt. Schliesslich wird eine erste Aussprache gepflogen über zweckmässige und notwendige *schulpolitische Aktivitäten* (Fremdsprachenunterricht, Projekt SIPRI, Bildungsartikel, Probleme der äusseren Koordination). *Weitere Geschäfte* müssen wegen der vorgerückten Zeit auf die Mai-Sitzung verschoben werden.

J.

Aus den Sektionen

Zürich

Das neue Lehrerbildungsgesetz

Die wesentlichen Neuerungen

Am 27. Februar hat der Kantonsrat das neue Lehrerbildungsgesetz in zweiter Lesung durchberaten und mit 115 zu 13 Stimmen gutgeheissen. Die Volksabstimmung findet voraussichtlich am 24. September 1978 statt. Gegenüber der im letzten Mitteilungsblatt veröffentlichten Fassung sind keine wesentlichen Änderungen mehr vorgenommen worden. Der Kantonalvorstand hat seine grundsätzlich positive Haltung zum neuen Gesetz bereits begründet. Nachstehend fassen wir die wichtigsten Änderungen gegenüber dem bestehenden Lehrerbildungsgesetz von 1938 zusammen.

1. Das Gesetz ist ein *Rahmengesetz* für alle an der Volksschule und in Kindergärten tätigen Lehrkräfte.
2. Es bringt für alle Volksschullehrer eine *zweisemestrige gemeinsame* Ausbildung an einem *Seminar für Pädagogische Grundausbildung mit nachfolgender stufenspezifischer Ausbildung.*
3. Für die einzelnen Lehrerkategorien sind folgende Änderungen festgelegt:

3.1 *Primarlehrer:* Neben der zweisemestrigen Grundausbildung die stufenspezifische Ausbildung von vorerst zwei, später vier Semestern, wobei der Kantonsrat den Zeitpunkt des Überganges beschliesst. Damit wird die Ausbildung der Primarlehrer von bisher zwei oder drei auf vier und später auf sechs Semester verlängert.

3.2 *Real- und Oberschullehrer:* Eine stufenspezifische Ausbildung von sechs statt vier Semestern am Real- und Oberschullehrerseminar im Anschluss an die gemeinsame Grundausbildung.

3.3 *Sekundarlehrer:* Im Anschluss an die gemeinsame Grundausbildung wird die stufenspezifische Ausbildung an der Universität auf sechs Semester erweitert.

3.4 *Sonderklassenlehrer:* Im Anschluss an die Volksschullehrerausbildung und in der Regel dreijährige Unterrichtspraxis ist eine zwei- bis viersemestrige Ausbildung an einem heilpädagogischen Seminar zu besuchen. Der Sonderklassenlehrer wird als solcher eingesetzt und gewählt, während er heute den Status eines Primar- oder Oberstufenlehrers hat.

3.5 *Kindergärtnerinnen:* Im Anschluss an den dreijährigen Besuch der Diplommittelschule erfolgt eine fünfsemestrige Ausbildung an einem kantonalen Seminar.

3.6 *Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen:* Die Ausbildung am kantonalen Seminar soll im Anschluss an den dreijährigen Besuch der Diplommittelschule sechs Semester dauern.

4. Voraussetzung zur Erteilung des Fähigkeitszeugnisses ist neben dem Bestehen einer theoretischen und praktischen Prüfung ein *ausserschulisches Praktikum von mindestens vier Monaten Dauer.*
   Das Wählbarkeitszeugnis wird für die Lehrer aller Stufen frühestens zwei Jahre nach Erhalt des Fähigkeitszeugnisses erteilt.
5. Der Kantonsrat erhält die Kompetenz zur Beschlussfassung über die Errichtung von Lehrerbildungsanstalten.
6. Die *Fortbildung* der im Amte stehenden Lehrkräfte kann durch die Erziehungsdirektion in Verbindung mit dem Erziehungsrat vermehrt gefördert werden.

K. Angele

Vgl. auch S. 540

Die «SLZ» –

Die «Lehrerzeitung» bietet Ihnen
42mal jährlich berufsbezogene «Substanz»,
Anregungen und Hilfen; Diskussionsstoff

**Vergleichen Sie Angebot und Preis –
ein persönliches Abonnement lohnt sich!**

auch Ihre Lehrerzeitung!

In dieser Nummer:

«Bildprobe» aus der Illustrierten Schweizer Schülerzeitung
Die ISSZ ist verantwortungsbewusster Anwalt jugendlicher Leser (vgl. auch S. 554/555)

SLV: Kurzbericht ZV-Sitzung 4/78 538

ZH: Das neue Lehrerbildungsgesetz 538

Dr. L. Jost: «Zeitgemässe» Schulreform 539

Pädagogischer Rückspiegel 540

Fritz Schoch: Kleinere Klassen – eine Chance für unsere Schule! 541
Eindringlich, praxisnah und anregend vorgetragene Erfahrungen und Forderungen

K. Häfeli / E. Frischknecht: Berufswahl und Berufsausbildung 545
Information über eine Untersuchung zu einer wichtigen Frage

IHG: Anlehre kein Grund gegen das Berufsbildungsgesetz 546

Diskussion: 548
Zur Wahl von Lehrkräften;
Hauswirtschaft mit neuen Zielsetzungen

Programm der SLV-Reisen Sommer + Herbst 1978 550

Kurse/Veranstaltungen 553

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag 123. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 33

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, dipl. psych. (Schulpsychologe, Erziehungsberater), Etzelstrasse 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

«Zeitgemässe» Schulreform

An Literatur über Schulreform fehlt es heute wahrlich nicht; nicht alles freilich ist ergiebig, nicht immer werden die Bedingungen des Lehrers und Lernens genügend beachtet, und zu ausschliesslich wird oft das Heil in Strukturen, in Organisationsformen, in Lehrplänen, Programmen und perfektionierter Wissensvermittlung gesucht. Offen oder curricular geschickt verpackt wird von einigen das Hebeisen für den Umsturz der bestehenden Gesellschaft und ihrer Wertordnung beim Pult des Schülers und der Präparation des Lehrers angesetzt.

In der Tat kann nur hier, beim Menschen als Lehrendem und Lernendem, eine echte Wendung und Wandlung beginnen. Im Schulzimmer dürfte es freilich nicht um eine Revolution gesellschaftlicher Ordnung gehen, sondern einzig und allein – dies aber durchaus mit engagiertem Pathos – um die Vermenschlichung des Menschen, um die bestmögliche Entfaltung seiner Begabungen, um die Erweckung eines auf Sinn, Verantwortung, Mündigkeit und Geistigkeit ausgerichteten Strebens.

Solche Erweckung, verbunden mit einer Befreiung von unnötigen und die menschliche Entfaltung hindernden Schulzwängen, war das erklärte und in vielerlei Unterrichts«massnahmen» verfolgte Ziel der Schule Hugo Gaudigs: Loslösung vom schematischen Unterricht, von der Überbetonung des Lernwissens, der Uniformität der Lehrpläne, der nervenbelastenden Art der Prüfungen, der Passivitätspädagogik, dem Klipp-Klapp von (unechten) Lehrerfragen und (erzwungenen) Schülerantworten.

In freier geistiger Tätigkeit sollte die freie geistige Persönlichkeit in demokratischer Atmosphäre und Übung heranwachsen.

Dieser Befreiungsimpuls der Gaudigschule (und sie steht hier stellvertretend für andere gleichgerichtete Bewegungen) ist heute noch aufzunehmen und fortzuführen. Dieses Buch zeigt eindrücklich Möglichkeiten einer menschenbildenden Schule, und es zeigt auch die Voraussetzungen dazu: von ihrer Aufgabe ergriffene Pädagogen, Achtung der Eigenart und der Würde des Schülers, Vermeiden unnötiger regelnder Eingriffe seitens der Schulverwaltung, dafür Oeffnung der Schule zur Umwelt und ihrer Lebensproblematik, Einbezug der Eltern, demokratische Praxis in Kollegium und Unterricht.*

Ertragreicher als die oft qualvolle Lektüre von Auslassungen der Bildungssachverständigen ohne Bildungspraxis ist immer noch die Vertiefung in das Wirken tatkräftiger Pädagogen. Hugo Gaudig war zweifellos ein wegweisender Erzieher und Schulleiter, und seine Schülerin Lotte Müller war es auch. Beider Erfahrungen, beider Einsichten, beider Prinzipien und beider beispielgebendes Werk sind auch heute noch «zeitgemäss»: Sie zeigen einen sozusagen «kostenlosen», allerdings menschlich und pädagogisch anspruchsvollen Weg einer inneren Schulreform, wie er ohne radikale Umstrukturierung funktionierender Systeme in der einzelnen Schulklasse, im glücklichen Fall in einer Schuleinheit begangen werden kann. Der Weg selbst ist hier schon wesentliche Verwirklichung des Ziels, und er befördert, worauf es heute und in Zukunft vor allem ankommt: eine menschlichere, menschengemässere Schule, die gemeinschaftsfähige und doch frei herangereifte Persönlichkeiten bildet.

Wie immer wir unsere Schulen reformieren werden, die erfahrungsgesättigte pädagogisch-didaktische Substanz der Gaudigschule mit ihren demokratisch-humanen Leitgedanken sollte mitbedacht und müsste miteinbezogen werden.

So kommt diesem Bande mehr als pädagogikgeschichtliche Bedeutung zu; er kann die Besinnung auf die schulpolitischen und die erzieherisch bildenden Notwendigkeiten fruchtbar bereichern.

Leonhard Jost

(Ausschnitt aus dem Vorwort)

* J. Suchland: Wegbereiter einer neuen Schule. Pädagogik der Gaudigschule, Novalis Verlag 1978, Fr. 24.80, erscheint Ende April.

Pädagogischer Rückspiegel

Oberseminar des Kantons Zürich: 453 Junglehrer patentiert

Im Frühjahr haben 453 Junglehrer ihr Studium am Zürcher Oberseminar abgeschlossen. Von den 453 Absolventen (100 Prozent) wollen 160 (35 Prozent) vorläufig keine Stellen übernehmen oder stellen sich ausschliesslich für Vikariatsdienste zur Verfügung. Von den 294 (65 Prozent) Absolventen, die sich für eine Verweserei interessieren, haben 276 (61 Prozent) eine Stelle erhalten. Davon übernehmen 153 eine Primarklasse, 91 eine Oberstufenklasse und 32 eine Halbjahresstelle an einer Sonderklasse. Es sind somit derzeit noch 18 Junglehrer (4 Prozent), die eine Verweserei wünschen, aber bis heute noch ohne zugesicherte Stelle sind. Bis zum Beginn des neuen Schuljahres in einigen Wochen kann allenfalls auch diesen Junglehrern noch eine Stelle zugesichert werden.

Zum neuen Lehrerbildungsgesetz

Im Rahmen der traditionellen Schlussfeiern in den Abteilungen Oerlikon und Zürichberg des Oberseminars äusserte sich Direktor Hans Gehrig zur Entwicklung der Lehrerbildung unter Berücksichtigung der vom Kantonsrat zuhanden der Stimmberechtigten verabschiedeten Vorlage für ein neues Lehrerbildungsgesetz. Bei einer Gesetzesvorlage, die im demokratischen Prozess erarbeitet wird, kommt nie jenes totale, rationale Gebilde heraus, das allen Forderungen nach planerischer, logischer und begrifflicher Widerspruchslosigkeit entspricht. Ein Gesetz entsteht nicht ohne historischen Hintergrund; es fliessen immer – über rein rationale Momente hinaus – auch psychologische und menschlich-irrationale Aspekte ein. Mit der vorgesehenen Gesamtkonzeption für alle Volksschullehrer, dem Gedanken der gemeinsamen Grundausbildung, dem vorgesehenen ausserschulischen Praktikum und den Ausbildungsdauern von einheitlich vier Jahren für alle Oberstufenlehrer und von drei Jahren für die Primarlehrer erneuert der Kanton Zürich die Lehrerbildung wegweisend und hält damit auch internationalen Vergleichen stand. Schulleitung und Lehrerschaft des Oberseminars sind bereit, sich der grossen Herausforderung, die sich aus dem neuen Lehrerbildungsgesetz ergibt, zu stellen. Das gilt besonders auch bei der für die Primarlehrer vorgesehenen Uebergangslösung mit insgesamt zweijähriger Ausbildungsdauer, die möglichst rasch abzulösen ist. Es ist jedenfalls anzustreben, den definitiven Uebergang zur Neuordnung Mitte der achtziger Jahre zu erreichen.

Koordinationsbestrebungen der heilpädagogischen Ausbildung

In den letzten Jahren sind von der Arbeitsgruppe Heilpädagogik der Kommission für Studienreform wertvolle Impulse für die Verbesserung der heilpädagogischen Ausbildung in der Schweiz ausgegangen. Da nun diese Kommission auf Jahresende 1977 aufgelöst wurde, beschloss der Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz (VHpA), den Reformgedanken aufzugreifen und die Koordinationsanstrengungen fortzusetzen. Zur Logopädenausbildung und zur Früherziehung bestehen bereits entsprechende VHpA-Arbeitsgruppen.

Grundlage dafür bildet der 90seitige Bericht **«Reformprobleme sonderpädagogischer Ausbildung»** (Bezugsquelle: SZH, Alpenstr. 8/10, 6004 Luzern.

An einer Tagung in Gwatt (13./14. März 1978) wurde die Ausarbeitung einer **Rahmenordnung zur Ausbildung der Heilpädagogen/Sonderpädagogen in der Schweiz** in Angriff genommen. Die Vertreter aller Institute skizzierten, welche Schritte sie zur Realisierung der als dringlich herausgearbeiteten Reformvorhaben unternehmen werden.

Generalversammlung der «Vereinigung SZH»

Die «Vereinigung Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik» hielt am 11. März 1978 im Rathaus Sursee (Kanton Luzern) ihre 3. Generalversammlung ab. Mitglieder dieser Vereinigung, welche Träger der SZH ist, waren zu Beginn des neuen Jahres die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), der Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz (VHpA), 15 Fachverbände und Absolventenvereinigungen, 4 Elternvereinigungen und 2 Sozialwerke, ferner 5 Passivmitglieder (u. a. auch SLV).

Kaugummikauerei unterbunden

Die Schulpflege Brittnau hat ein generelles Kaugummi-Kauverbot verfügt, das ab dem neuen Schuljahr 1978/79 in Kraft treten wird. Gleichzeitig hat die Schulpflege die Elternschaft aufgefordert, beim Taschengeld masszuhalten; denn sie stellte fest, dass einzelne Schüler monatlich über 50 bis 100 Franken frei verfügen können. Die Schulpflege wies im weiteren auf das strikte Rauchverbot auf dem Schulareal hin und forderte Restaurants und Verkaufsgeschäfte auf, an Schüler keinen Alkohol abzugeben.

Schüler rauchen: Kanton kann nichts unternehmen

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn besitzt keine rechtliche Möglichkeiten, das Rauchen von Schülern zu verbieten. Es würde seiner Meinung nach auch zu nichts führen, «wenn ein Kanton allein auf diesem Gebiet einsame Spitze besonders hoher Moral sein wollte». Dagegen hätten die Gemeinden die Kompetenz, in ihren Schulreglementen das Rauchen zu regeln.

Ein Kantonsrat hatte in einer Kleinen Anfrage auf das Problem aufmerksam gemacht, dass viele Kinder bis in die unteren Klassen auf dem Schulweg rauchten. Bereits am frühen Morgen konsumierten Schulkinder geradezu süchtig Zigaretten. In seiner Antwort schildert der Regierungsrat die Rauchergewohnheiten. Von den 12jährigen rauchten 5 Prozent, von den 13jährigen seien es 10 Prozent, bei den 14jährigen 20 Prozent und bei den 15jährigen 45 Prozent. Von den über 16jährigen Jugendlichen rauchen nach der Befragung durch die Aktion «Gesundes Volk im Kanton Solothurn» 77 Prozent. Zwischen Mädchen und Knaben besteht in dieser Hinsicht einzig der Unterschied, dass die Mädchen etwa ein Jahr später anfangen und vermehrt Filterzigaretten rauchen.

Verschiedene Gemeinden nützten die gesetzliche Kompetenz, eine Schulordnung zu schaffen. Diese enthalte auch Bestimmungen über das Rauchen, doch sind diese grösstenteils in Vergessenheit geraten. «Heute würde es nützlich und notwendig sein, sich den Verhaltens-Kodex der Schüler auf demokratischem Weg durch Eltern, Behörden, Lehrer, eventuell sogar unter geeigneter Mitarbeit der Schüler wieder zu erarbeiten», hält der Regierungsrat dazu fest.

Der Regierungsrat erwähnt, dass die Kantonsschule der Schülerschaft am 29. April 1976 das Rauchen auf dem ganzen Schulareal verbot. Dabei machte das Rektorat darauf aufmerksam, dass rauchende Kollegen als Alibi dienten: «Wir möchten alle sehr eindringlich bitten – auch aus Fairness den jungen Menschen gegenüber –, fortan in Gängen und Räumen, wo sich Schüler aufhalten, auf das Rauchen zu verzichten und sich im Tabakgenuss auf die Lehrerzimmer zu beschränken.»

AG: Bezirksschulabschlussprüfungen 1978

Seit Jahren kennt der Aargau eine Bezirksschulabschlussprüfung, die je nach Zusatzprüfung als «mittlere Reife» zugleich für den Eintritt in die verschiedenen Mittelschultypen qualifiziert.

Wichtigste Ergebnisse der Prüfungen 1978

- Die Anzahl der Prüfungsteilnehmer ist weiter gestiegen (+ 5%).
- Gegenüber 1977 haben mehr Schüler die Basisprüfung qualifiziert bestanden. Immer weniger Schüler fallen in der Basisprüfung durch.
- Die Anmeldungen für die Zusatzprüfungen für die einzelnen Kantonsschultypen sind für die Sprachfächer leicht rückläufig, während das Interesse für das Realgymnasium leicht und das Interesse für das Wirtschaftsgymnasium sprunghaft angestiegen ist.
- Die Eintritte in die Maturaklassen sind erstmals rückläufig. Ein Vergleich zeigt, dass die Teilnehmerzahlen seit 1975 um 342 oder 17% anstiegen, während nur 15 Schüler oder 2% mehr in die Gymnasien eintraten. Der Maturandenanteil nimmt gemessen am Normaljahrgang immer mehr ab.
- Sprunghaft angestiegen sind die Eintritte in die Diplommittelschulen (+38%).

Schulturnen im Sekundarlehrerdiplom integriert

Die Universität Bern bildet etwa 20 Prozent aller Sekundarlehrer der Schweiz aus, in acht Semestern mit drei Fächern, wobei Turnen den anderen Fächern gleichgestellt ist. Turnen kann also in sieben, sechs oder fünf Semestern studiert werden, was durchaus dem Eidgenössischen Diplom I entsprechen dürfte, um so mehr, als ja die Kandidaten durch die zwei anderen Fächer gestützt werden. Das Studienprogramm Turnen kann angefordert werden beim Sekundarlehramt der Universität, Neubrückstrasse 10, 3012 Bern.

Der Sport an den pädagogischen Rekrutenprüfungen

Im Bericht über die pädagogischen Rekrutenprüfungen 1976, erschienen 1977, findet man das Ergebnis einer Befragung über Sport und seine Probleme. Obgleich die Befragung nur einige tausend Jungsoldaten betrifft, kann sie als repräsentativ gelten, allerdings mit Nuancen von Welsch zu Deutsch, von einer Berufsgruppe zur anderen. Die Befragung hätte denn auch andere Resultate gezeigt, wenn die Fragen etwas provokativ gestellt worden wären. Es standen zur Diskussion: Olympische Spiele; Sportplatzbauten; Breitensport – Elitesport; Freizeit; Nationalprestige. Wir hätten auch als Themenkreis erwartet: Sport als Vorbereitung auf den Wehrdienst. LB

Kleinere Klassen — eine Chance für unsere Schule!

Fritz Schoch, Herisau

Ob das Ziel «kleinere Klassen» durch eine natürliche Rückentwicklung der Kinderzahlen oder durch politische Massnahmen erreicht wird, soll uns im folgenden nicht beschäftigen. Auf jeden Fall eröffnet die Tendenz zu kleineren Klassen für die Schule erfreuliche Möglichkeiten einer inneren Schulreform, einer Verbesserung der Unterrichts- und Lebensqualität, die wir unbedingt nutzen sollten. Der Beitrag* versucht einige Hinweise in dieser Richtung zu geben.

1. Menschenbildung ist nie «Sache der Menschenhaufen» (Pestalozzi)

Lassen Sie mich zu Beginn kurz skizzieren, worauf Unterricht und Bildung abzielen. Beide wenden sich an den einzelnen Menschen. Sie möchten das heranwachsende Kind in der ganzen Breite seiner geistigen, gemüthaften und gestalterischen Kräfte ansprechen. Sie möchten die Anlagen des Kindes anregen und in den Dienst der Menschlichkeit stellen. Sie möchten das Kind an solidarische, demokratische Lebensformen gewöhnen und ihm täglich das Gefühl der Förderung, der Ermutigung, des Wohlwollens und der Wärme geben.

Bei Pestalozzi lesen wir an einer Stelle: «Unser Geschlecht bildet sich wesentlich nur von Angesicht zu Angesicht, nur von Herz zu Herz menschlich. Es bildet sich wesentlich nur in engen, kleinen, sich allmählich ... ausdehnenden Kreisen also ... Die Menschenbildung und alle ihre Mittel sind in ihrem Ursprung und in ihrem Wesen ewig die Sache des Individuums und solcher Einrichtungen, die sich eng und nahe an dasselbe anschliessen. Sie sind ewig und nie die Sache der Menschenhaufen.»

Schule und Unterricht beruhen auf der Grundlage der persönlichen Beziehung und Begegnung von Lehrer und Schüler. Die Schule sei deshalb, der Familie nachgebildet, *ein Ort der Begegnung, der Anregung und der Freude.*

2. Gibt unsere Schule dem Kind, was es braucht?

Das Kind sucht in der Schule gemeinsames Tun und Erleben, Bereicherung und sinnvolle Betätigung. Es möchte wachsen, lernen und sich am Leben freuen. Es sucht Anerkennung, Heiterkeit und Geborgenheit. Es möchte spielen, träumen, nachdenken, etwas leisten, seine Kräfte brauchen und zum Leben ermutigt werden.

Zahlen zum Geburtenrückgang

a) Die *durchschnittliche Kinderzahl* einer gebärfähigen Frau hat sich in der Schweiz wie folgt verändert:
Höchstwert der Nachkriegszeit 1965: 2,7 Kinder; Stand 1975: 1,6 Kinder.

b) 1964 wurden in der *Schweiz* 112 890 Kinder geboren, 1975 noch 78 464 Kinder. Dies entspricht einem Rückgang von 30,5%.

c) *Verhältnisse im Kanton Thurgau:*
Im Schuljahr 1976/77 wurden im Kanton Thurgau in den 1. bis 6. Klassen insgesamt 18 333 Primarschüler unterrichtet.

Die sechs vorschulpflichtigen Jahrgänge 1970 bis 1975 zählen noch 15 910 Kinder.

Dies bedeutet einen Rückgang von 2423 Schülern oder 13% in den nächsten sechs Jahren.

Bei gleichbleibender Zahl von Abteilungen sinkt damit im Kanton Thurgau der durchschnittliche Klassenbestand im Schuljahr 1982/83 auf 23,6 Schüler je Abteilung.

Quelle: Eidg. Stat. Amt/Erziehungsdepartement TG

3. Gibt unsere Schule dem Lehrer, was er braucht?

Frohes Zusammensein mit dem Kinde, Erlebnis des Wachsens kindlicher Kräfte, Erarbeiten grundlegender Gedanken, Erlebnis kindlicher Neugier, Entdeckerlust und Offenheit. Antwort geben auf kleine und grosse Fragen. Dem kleinen Verstand, der noch kleinen kindlichen Kraft aufhelfen und beistehen.

4. Woran liegt es?

Wir wissen, dass heute die Schulwirklichkeit für viele Schüler und Lehrer im negativen Sinne anders aussieht.

Internationales Jahr des Kindes 1979

Emblem von Erik Jerichau

Worin liegen die Ursachen für das zum Teil fruchtlose Bildungsbemühen der Schule? Der Ursachen sind viele. *Unser Aufsatz befasst sich mit einem einzelnen Faktor im Ursachenkatalog: mit der Klassengrösse.* Sie stellt unbestritten eine Bedingung dar, die die Wirksamkeit von Unterricht und Erziehung mitbestimmt. Ihr Einfluss auf den Erfolg der Bemühungen des Lehrers darf weder unter- noch überschätzt werden.

5. Einige Nachteile allzu grosser Klassen

- Die mitmenschlichen Beziehungen in der Klasse sind nicht mehr überschaubar. Anonymität und unpersönliche Behandlung greifen um sich (statt von Maria und Peter ist von Gruppe B, von Bankreihen, von geraden und ungeraden Nummern die Rede).
- Der Lehrer ist gezwungen, seine Aufmerksamkeit und Zuwendung auf viele zu verteilen, was zu einer entsprechend kleinen Dosis je Schüler führt.
- Die engen Platzverhältnisse zwingen zu gewissen Sitzordnungen (Grenzfall: Kinobestuhlung) und bestimmten Sozial- und Arbeitsformen (Grenzfall: stark lenkender Frontalunterricht).
- Die Summierung der Arbeitsgeräusche führt zu einem entsprechend hohen Lärmpegel.
- Das Problem der verbrauchten Luft stellt sich akuter.
- Der Anfall an Korrekturarbeit, die bekanntlich nicht zum Schönsten des Lehrerberufs gehört, ist gross.
- Da eine Anpassung an die vielen unterschiedlichen Lernniveaus nicht möglich ist, wird der Lehrer zu einem

* Vortrag, gehalten an der Thurgauischen Unterstufenkonferenz in Weinfelden am 19. November 1977.

nivellierenden Mittelmass, einem mittleren Schwierigkeitsgrad, gezwungen. Er wird damit weder schwächeren noch überdurchschnittlich guten Schülern gerecht.

- Das Aufkommen vernachlässigter Randgruppen, von Schülern, die man im Soziogramm als Aussenseiter oder Randfiguren bezeichnet, wird begünstigt.
- Der Lehrer leidet an der chronischen Überforderung. Er leidet an der Diskrepanz zwischen Schulideal und Schulwirklichkeit. Dies belastet längerfristig seine Berufsfreude, seinen Stimmungsgrund, seine Lehrmotivation.
- Die grosse Lerngruppe zwingt den Lehrer zur straffen Planung, Lenkung und Organisation des Unterrichts und zu andern einschränkenden Massnahmen.
- Das Anliegen der Homogenisierung der Lerngruppe im Dienste höherer Effizienz des Unterrichts führt zur Aussonderung von schwächeren und schwierigeren Schülern. Bekanntlich sind grosse Klassen wenig «tragfähig».

6. Sieben Aspekte einer menschlicheren Schule

Ich bin überzeugt, dass sich einige der nun folgenden Postulate «im kleinen Kreise» besser erfüllen lassen. Wir werden aber bald feststellen, dass neben dem Faktor Klassengrösse noch weitere grundlegende Bedingungen im Selbstverständnis von Schule und Lehrer betroffen werden, wenn sich die Schule im angedeuteten Sinne verändern soll.

6.1 Das Gewicht der Lehrerpersönlichkeit

Auch der Unterricht in kleinen Klassen steht und fällt mit der Persönlichkeit des Lehrers. Über ihn als Träger jeder äusseren und inneren Schulreform wäre vieles zu sagen. An seine Persönlichkeitsstruktur sind hohe Anforderungen gestellt: Hilfsbereitschaft, Fachkompetenz, Heiterkeit, Reichtum an Gemüt, schöpferische Kraft, gedankliche Klarheit und Ausmass der Zuwendungskraft prägen den Bildungsgehalt der Schule.

6.2 Pädagogische Atmosphäre, Schulklima

Die grundlegenden Einstellungen wie Wohlwollen, Heiterkeit, Zuwendungskraft usw. prägen die Umgangsform und den Umgangston mit dem Kinde

Bildung – ein dialogischer Vorgang Foto: L. Tauber, Zürich

und schlagen sich in einem begrifflich schwer fassbaren, pädagogisch fruchtbaren Klima nieder. *Otto F. Bollnow* hat sich darüber sehr tiefe Gedanken gemacht. Das Klima ist geprägt vom Geiste der Toleranz, der Wärme und gegenseitigen Wertschätzung, von Angstfreiheit und Ermutigung. Es vermittelt Geborgenheit und Raum zur eigenständigen Entfaltung. Unter diesen atmosphärischen Bedingungen ist menschliches Lernen, das wir im folgenden noch genauer zu beschreiben versuchen, erst möglich und fruchtbar. Wo Angst, Misstrauen, Gefühlskälte und falsch verstandene Sachlichkeit vorherrschen, ist kein positives Denken, Lernen und Erleben möglich.

6.3 Menschliche Lernbedingungen

Das Bedürfnis, sich zu verändern, zu wachsen und zu lernen, wohnt jedem Menschen inne. Spontane Aktivität, Neugier, Entdeckerlust, Freude an der Betätigung und Bewegung sind vom Lebensanfang an beim Menschen zu beobachten. Das Kind braucht nicht von aussen motiviert, durch künstliche Anreize und Drohungen zum Lernen angestachelt zu werden. Eine leichtfertig auf den Menschen übertragene tierische Lernpsychologie hat uns für diese ursprünglichen Begebenheiten blind gemacht. Autoren wie Piaget, Bruner und Berlyne haben sie für unsere Zeit wiederentdeckt. Das Lernen des Menschen ist auf Sinn, Inhalt und Zukunftsbedeutung bezogen. Das Modell der Konditionierung, Begriffe wie Verstärkung, Lernen nach Versuch und Irrtum (in Experimenten mit Katzen und Ratten erhärtet), haben nur am Rande Bedeutung für das menschliche Lernen. Der Schüler ist in einer andern Lage als die Versuchsperson im wissenschaftlichen Lernexperiment, die nicht weiss, was mit ihr geschieht, deren Handlungsspielraum aufs engste eingeschränkt ist und die vom Versuchsleiter an der Nase herumgeführt wird.

Der Schüler soll wissen, was wir mit unserem Lernangebot bezwecken. Er muss über die Lernziele und Absichten aufgeklärt werden. Er muss selber zum Träger des Lernprozesses werden und darf nicht blosses «Objekt» sein, an dem der Lehrer seinen Unterricht «vollstreckt», wie Grell und Schlee treffend gesagt haben. *Mehr Selbstbestimmung, Zieltransparenz und Zukunftsperspektive sind gefordert.* Zu oft wird der Schüler, gleichsam wie ein gezähmtes Tier, am Nasenring von Übung zu Übung gezogen: Aufgaben und Arbeitsblätter, die für den Schüler ohne Anreiz sind, weil sein Handlungsspielraum eingeschränkt ist und er nicht sieht, wo der Lehrer hinauswill.

6.4 Die mitmenschlichen Beziehungen in der Schule

Vielerorts werden die menschlichen Beziehungen völlig informell, am Rande der Schule gepflegt (auf der Schulreise, beim jährlichen Klassenfest). Sie müssen bewusst, sorgfältig und täglich aufgebaut und unterhalten werden. Der Schüler hat Anrecht auf persönliche Anerkennung, soziale Siche-

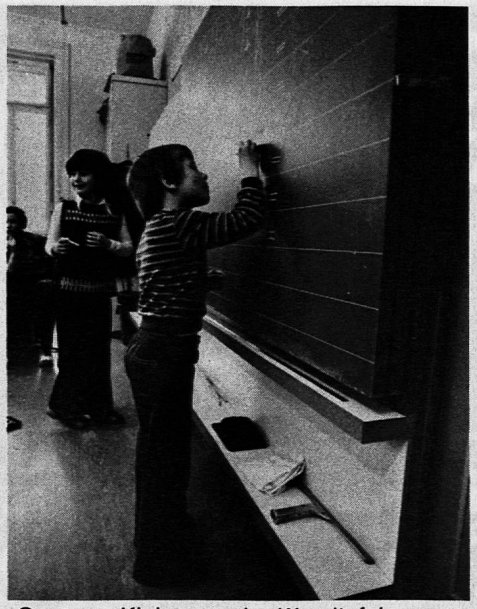
rung, Anrecht auf freundlichen Umgang und Wertschätzung. Er sucht in der Schule Geselligkeit und Bindung und freut sich am Miteinandersein und Miteinandertun. Er wünscht sich offene, ehrliche, angst- und herrschaftsfreie Beziehungen, und er muss dazu angeleitet werden, auch seinen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer menschenfreundlichen Schule zu leisten. Zu lange hat man gemeint, die Schule brauche nicht mitzuhelfen bei der affektiven Bildung, bei der Erziehung zu Partnerschaft und Demokratie. Das Kind lerne das von selber, ausserhalb der Schule, es brauche dazu keine Anleitung, kein Vorbild und kein Übungsfeld.

6.5 Verbesserung der Unterrichtsqualität

Fühlt sich der Schüler in der Klasse emotional und sozial abgesichert, so sind erst fruchtbare Lernprozesse möglich. Angst, Rivalität und Einschüchterung lähmen schöpferische Kräfte und geistiges Tun. Der Anregungsgehalt des Unterrichts liegt brach. Guter Unterricht wendet sich an das Bedürfnis nach Selbsttätigkeit und Eigenbewegung im Schüler. Er ist unaufdringlich, aber durch seinen inneren Gehalt an Anregung und Zukunftsbedeutung attraktiv. Der Schüler spürt, dass es um ihn, seine Fortbildung und Bereicherung geht. Er spürt sich selbst als Träger und Vollstrecker des Lernens. Seinem Bedürfnis nach Überschaubarkeit und nach Einsicht in den Sinn der Bemühungen wird Rechnung getragen. *Guter Unterricht fördert, bevor er fordert.* Er bietet Gelegenheit zu angespannter Leistung, Musse und Freude am erreichten Fortschritt. Er weckt das Vertrauen in die ständig wachsenden eigenen Kräfte und bietet häufig Gelegenheit zur freien, selbständigen Anwendung des Gelernten in realistischen Alltagssituationen.

6.6 Mehr Selbsttätigkeit und Eigenständigkeit

Niemand kann dem Schüler den Vollzug der Lernschritte abnehmen. Er selbst muss durch seine Aktivität den Lerngegenstand ergreifen, auffassen, assimilieren und zum geistigen Besitze machen. Deshalb muss der Unterricht, wie Kerschensteiner und Gaudig es schon beschrieben haben, den Schülern möglichst oft auf sich selbst stellen. *Nur was er in selbständiger Anwendung beherrscht, ist sein tatsächlicher Besitz.* Was er bloss in ein Heft, auf ein Arbeits- oder Ordnerblatt notiert hat, ist oft angelerntes «verdunkelndes Scheinwissen» (Wagenschein), das nicht verhaltenswirksam und darum wertlos ist. In dieser Hinsicht betrügen viele Lehrer und Schüler sich selbst durch imposante Sammlungen von Vervielfältigungen und anderen Unterlagen.



«Grosser» Kleiner an der Wandtafel
Foto: L. Tauber

6.7 Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts

Wer die Lebens- und Lerngeschichte seiner Schüler studiert, weiss um die grossen Unterschiede bei den Lernvoraussetzungen. Gewiss können wir in kleineren Klassen der Forderung nach einem individuell angepassten Lernangebot besser Rechnung tragen. Wir müssen versuchen, den Leistungsstand jedes Schülers in jedem Fach immer wieder genau zu erfassen und unseren Unterricht qualitativ und quantitativ auf ihn abzustimmen. Es ist dabei keineswegs leicht, bloss den Schwierigkeitsgrad des Unterrichts zu variieren und übrige Faktoren wie Wertschätzung, Würdigung der Leistungen gleich zu halten. Für schwächere Schüler ist ein Mehraufwand in allen Phasen des Unterrichts (Einführung, Erarbeitung, Übung, Anwendung) nötig. Mit einer blossen Verlängerung der Übungsphase ist dem schwachen Schüler nicht geholfen.

Individualisierter Unterricht versucht die Unterschiede bezüglich Lerntempo, Interessenstruktur, Ausdauer, kognitivem Entwicklungsstand und Grad der Sozialisation zu berücksichtigen. Ich habe im Vorangehenden versucht, aus dem Bilde, das ich mir vom menschlichen Lernen mache, einige Postulate herauszulösen, denen wir im Unterricht mit kleinen Klassen *besser* gerecht werden können.

7. Gefahren, die das Unterrichten kleiner Klassen mit sich bringen kann

Die Möglichkeit zum Abbau innerer und äusserer Distanzen kann gewisse Lehrer zur Aufdringlichkeit und Überbesorgtheit verleiten. Er gleicht dann, in einem Bilde gesagt, dem Gärtner, der zuwenig Setzlinge hat und an ihnen zuviel herumlaboriert. Die Selbständigkeit des Schülers, sein Recht auf Wahrung einer persönlichen Intimsphäre, wird dadurch gefährdet. Bekanntlich muss auch zwischen Menschen eine minimale räumliche und psychische Distanz eingehalten werden, wenn das Zusammenleben nicht als Nötigung und Bedrohung erlebt werden soll. Ferner dürfen wir in der kleinen Klasse nicht eine heile Welt aufbauen – im Sinne von «in der Gruppe ist die Welt noch in Ordnung» –, die dem Schüler Lebensformen vormacht und angewöhnt, mit denen er sich im Kreise anderer Menschen nicht zurechtfindet.

8. Wie kann die Unterrichtsgestaltung in kleineren Klassen verbessert werden?

Mehr Mut zur persönlichen Begegnung

Nutzen Sie die Tage, an denen Sie mit Kindern zusammen arbeiten dürfen, für menschliche Begegnung und persönlichen Kontakt.

Nehmen Sie das Kind als eigenständige, einmalige Person wahr.

Zeigen Sie sich ihm von Ihrer persönlichen, menschlichen Seite.

Sprechen Sie über persönliche Ansichten, Gefühle und Interessen (ohne weissen Mantel, Arbeitsblatt oder didaktische Absichten).

Lernen Sie Ihre Schüler besser kennen!

Individualisierung des Unterrichts setzt eingehende Kenntnis des Schülers voraus.

Beobachten Sie das Ausdrucksverhalten und das psychische Befinden der Kinder.

Was wissen Sie über die Lebensgeschichte des Kindes, seine Familien- und Wohnverhältnisse?

Wissen Sie, wie es seine Freizeit verbringt, welche Bezugspersonen für es wichtig sind, welche Fächer es gern oder ungern hat?

Lern-Disziplin durch Lern-Freude

Foto: Roland Schneider

Wissen Sie, wie die Eltern mit ihm umgehen, was es von der Schule erwartet, was es einmal werden möchte, welche Probleme es heute beschäftigen, welche Fragen es Ihnen stellen möchte?

Wählen sie angemessene Sozial-, Arbeits- und Umgangsformen

Bauen Sie unnötige räumliche und persönliche Distanzen im Schulzimmer ab. In kleinen Klassen lässt sich manches im Gespräch am runden Tisch erarbeiten. Ihr Sprechton und Ihr Lehrerverhalten wird dadurch persönlicher und natürlicher. Die Atmosphäre familiärer und intimer. Das Kind und Sie fühlen sich persönlicher angesprochen und wohler.

Fördern Sie das Gespräch der Schüler untereinander und beachten Sie das Prinzip der minimalen Hilfe.

Geben Sie schon auf der Unterstufe häufig Gelegenheit für Partnerarbeiten, wobei die Schüler ihren Partner frei wählen können. Sie leisten damit eine wichtige Vorarbeit für die Gruppenarbeit und das selbständige Tun und bringen die Kinder miteinander in Kontakt. Eine Gemeinschaft ist um so stärker, je mehr Mitglieder untereinander direkte und positive Beziehungen unterhalten.

Akzeptieren Sie eigenständige, schöpferische Leistungen!

Erweitern Sie Ihre Toleranzbreite.

Ermuntern Sie die Schüler zu originellen, vom Üblichen abweichenden Lösungen.

Bauen Sie Einförmigkeit, Gleichschaltung und Uniformität ab.

Tolerieren Sie Ungewohntes, Individuelles und auch Unvollkommenes, wo es einem guten Willen entstammt.

Die Individualisierung bringt dem Lehrer Mehrarbeit im Bereiche der Korrekturen. Die Rückmeldungen müssen differenziert und individuell abgestimmt erfolgen. Die Vergleichbarkeit und Messbarkeit der Schulleistungen wird erschwert. Die Schularbeit gewinnt aber an Vielfalt und Reichtum. Die Eigenständigkeit des Schülers wird gefördert und geachtet. Die kleinere Klasse muss tragfähig sein für leicht lernbehinderte und verhaltensgestörte Schüler. *Die Tendenz zur Ab- und Aussonderung der auffälligen Kinder muss abgebaut werden.*

Mehr alltägliche Lebensqualität in der Schule

Sorgen Sie bei vielen kleinen Gelegenheiten für das Wohlbefinden Ihrer Kinder.

Vermenschlichen Sie Ihren Sprechton, Ihre Umgangsformen, Ihre Korrekturanmerkungen und Ihre Schüleranweisungen.

Sorgen Sie täglich für Heiterkeit, Humor und Grosszügigkeit.

Begegnen Sie Ihrem Schüler freundlich und höflich. – Von Schohaus stammt der lapidare Satz, dass es keinen pädagogischen Grund gebe, Kinder und Jugendliche weniger höflich zu behandeln als Erwachsene. Die menschliche Gesinnung eines Lehrers findet ihren Ausdruck bis in die kleinsten, alltäglichsten Massnahmen hinein. Wir wünschen uns eine Schule, die für Schüler und Lehrer lebenswert ist.

Wir haben gesehen, dass die Klassengrösse allein nicht der archimedische Punkt ist, der eine grundlegende Schulreform ermöglichte. Zu stark wiegen die Variablen im Bereiche der Lehrerpersönlichkeit. Dennoch dürfen wir einige Hoffnung haben, dass die sich ankündigende Verkleinerung der Schulklassen zu einer Humanisierung unserer Schule beiträgt, da sich im kleineren Kreise viele pädagogische Postulate besser berücksichtigen lassen. Wir sind aufgerufen, an unserm Arbeitsort, im Zusammenleben mit unsern Schulkindern diese Chance zu nutzen und unsern Beitrag zur Vermenschlichung der Schule zu leisten. ■

Die Berufswahl und Berufsausbildung von Lehrlingen in der Schweiz: ein laufendes Projekt

Kurt Häfeli und Eric Frischknecht, Psychologisches Institut der Universität Zürich (Abteilung Angewandte Psychologie)

Im Zeitpunkt, wo pro und kontra Hochschulförderung(sgesetz) gestritten wird, darf das Problem der Berufswahl und die Berufsausbildung der Lehrlinge und ihrer Alterskollegen an Mittelschulen nicht vergessen werden. Bildung ist unser (persönlicher und zugleich volkswirtschaftlicher) Reichtum, Forschung unser unerschöpflicher Rohstoff. Eine isolierte Betrachtung von Bildungswesen, Volkswirtschaft und Entfaltungsmöglichkeiten des Individuums wäre verfehlt. – Die nachfolgenden Texte (mit verschiedener Optik) sollen anregen, Urteile und Vorurteile über Bildung und Ausbildung zu überprüfen und sich mit HFG und BBG zu befassen! J.

Leider fehlen in der Schweiz noch immer grössere empirische Untersuchungen über die Berufswahl und die Ausbildung von Lehrlingen, also der grössten Gruppe unserer Jugendlichen. Im Rahmen eines breit angelegten Projekts[1], welches hier kurz vorgestellt wird, sollen nun einige der damit zusammenhängenden Fragen angegangen werden.

Es gliedert sich in zwei empirische Untersuchungen:

1. Die *«Schüleruntersuchung»* befasst sich mit der Berufswahl von mehrheitlich zukünftigen Lehrlingen.

2. Bei der *«Lehrlingsuntersuchung»* steht die Berufsausbildung von Lehrlingen im ersten und letzten Lehrjahr in ausgewählten (v. a. gewerblichen) Berufen im Vordergrund.

Die folgenden Ausführungen über Zielsetzungen, Durchführung und Schwerpunkte beziehen sich nur auf die erste Untersuchung, die Schüleruntersuchung.

Zielsetzungen der Schüleruntersuchung

1. Diese wissenschaftliche Untersuchung zeichnet sich durch die Breite der erfassten Variablen aus, welche in Beziehung zur Berufswahl und Lehrlingsausbildung gesetzt werden. Es sollen beispielsweise die Umwelt und die Interaktion Individuum–Umwelt gebührend berücksichtigt werden.

2. Die Studie gestattet die *Erprobung einer Reihe von neuen Tests und Fragebogen, welche u. a. im Hinblick auf die Berufsberatung zusammengestellt wurden;* diese Tests und Fragebogen sollen den Berufsberatern im Anschluss an die Untersuchung zum praktischen Gebrauch vorgeschlagen werden.

3. Mit Hilfe dieses laufenden Forschungsprojektes soll eine Phase, welche für die spätere Entwicklung eines jeden Jugendlichen von entscheidender Bedeutung ist, besser verstanden werden. Ein grösseres Verständnis wird allen direkt Beteiligten (Jugendlichen, Eltern, Berufsberatern, Lehrbetrieben, Lehrern und Behörden) helfen, die *Probleme von Berufswahl und Berufsausbildung aufgrund fundierterer Kenntnisse anzugehen, als dies heute der Fall ist.*

Durchführung

Mehr als 2000 Schüler (mehrheitlich zukünftige Lehrlinge) sollen knapp ein Jahr vor Schulabschluss im Klassenverband befragt werden, ein zweites Mal im letzten Monat der Schule und ein drittes Mal nach weiteren sechs Monaten (d. h. ein halbes Jahr nach Abschluss des letzten Schuljahres).

Während ein erster Teil der Untersuchung in der Welschschweiz bereits im September und Oktober 1977 durchgeführt wurde, fällt der Untersuchungstermin für einige ausgewählte Kantone der Deutschschweiz auf Mai/Juni 1978 mit entsprechenden Nachbefragungen knapp 1 und 1½ Jahre später.

Schwerpunkte

Drei Schwerpunkte werden in der Untersuchung gesetzt:

1. Individuelle Eigenschaften und soziale Umwelt der Schüler

Fragen folgender Art sollen beantwortet werden können:

Welche sozialpsychologischen Merkmale charakterisieren diejenigen Schüler, die direkt (ohne Berufslehre) ins Erwerbsleben eintreten, diejenigen, die eine Berufslehre beginnen, und solche, die weiterhin eine schulische Ausbildung bevorzugen?

Welche sozial-psychologischen Merkmale unterscheiden diejenigen Jugendlichen, die sich z. B. einem Beruf des Gastgewerbes widmen wollen, von denjenigen, die sich einem kaufmännischen Beruf zuwenden?

Die gleiche Frage kann man sich auch innerhalb einer einzelnen Berufsgruppe stellen: Was unterscheidet (bzw. verbindet) z. B. Jugendliche, die sich – innerhalb der kaufmännischen Berufe – für Verwaltungsarbeiten entscheiden, von solchen, die Verkaufstätigkeiten wählen?

Wichtig erscheinen uns ebenfalls die Kenntnisse (resp. Informationslücken), die die Schüler über die Berufswelt haben.

Zur Beantwortung dieser Fragen werden zahlreiche Variablen der Schüler erfasst, wie geistige und manuelle Fähigkeiten, Schulleistungen, Interessen, Persönlichkeitsdimensionen, Wertvorstellungen, Freizeitaktivitäten, familiärer Hintergrund usw.

2. Wirtschaftliche Umwelt der Schüler

Da besonders in der heutigen Situation die wirtschaftlichen Faktoren bei der Berufswahl vermehrt an Bedeutung gewinnen, beschränken wir uns nicht nur auf individuelle und soziale Merkmale der Schüler, sondern berücksichtigen auch deren wirtschaftliche Umwelt.

Es soll erstens untersucht werden, wie stark die *beruflichen Wünsche* der Jugendlichen sich unterscheiden aufgrund ihrer geografischen und wirtschaftlichen Lage. Deshalb werden Schüler in Regionen mit unterschiedlichen Lehrstellen- und Arbeitsmarktmöglichkeiten miteinander verglichen. Haben z. B. Jugendliche in *Bergregionen* andere berufliche Wünsche als Jugendliche in *städtischen* Regionen?

Zweitens stellt sich die Frage, *wieweit Jugendliche ihre beruflichen Wunschvorstellungen an die Realität des Lehrstellenmarktes anpassen.* Welche Anstrengungen werden unternommen, um eine Lehrstelle zu finden, die den eigenen Wünschen entspricht? Wie stark wird die wirtschaftliche Situation dafür verantwortlich gemacht, dass ein anderer Beruf als der gewünschte erlernt wird?

3. Prozess der Berufsfindung

Schliesslich soll die Berufswahl im engeren Sinn aus der Sicht der Schüler untersucht werden. Der ganze Prozess der Informationsverarbeitung und der Aktivitäten im Zusammenhang mit der Berufswahl (Schnupperlehre, Besuch beim Berufsberater, Betriebsbesichtigung usw.) interessiert uns hier.

Es ist natürlich wichtig, Anhaltspunkte darüber zu haben, wie eine Wahl getroffen und empfunden wird:

Wie kommt es zu einer Wahl, die nicht befriedigt?

Lag es z. B. daran, dass die Interessen und Neigungen zu wenig berücksichtigt wurden?

Lag es daran, dass die Fähigkeiten überschätzt wurden und eine Ueberforderung daraus resultierte?

Die Beantwortung dieser und weiterer Fragen sollte uns Hinweise geben auf *Verbesserungsmöglichkeiten in der Berufswahlvorbereitung* ebenso wie der beruflichen *Ausbildung.*

[1] Das Projekt steht unter der Leitung der Professoren *F. Stoll* (Abteilung Angewandte Psychologie, Psychologisches Institut der Universität Zürich), *F. Gendre* und *J. B. Dupont* (Institut de psychologie appliquée de L'Université de Lausanne), wobei Frau *B. Goldschmid* und die Herren *E. Frischknecht, M. Gamper* und *K. Häfeli* die Projektbearbeiter sind. Das Vorhaben wurde in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gewerbeverband konzipiert und wird finanziert durch die Kommission zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (KWF) und das BIGA.

Anlehre kein Grund gegen das BBG

Stellungnahme der innerschweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft zur Einführung der Anlehre im neuen Berufsbildungsgesetz

Von verschiedenen Seiten wird die im neuen Berufsbildungsgesetz verankerte Anlehre immer wieder unter Beschuss genommen. Dabei wird aber oft an den wirklichen Bedürfnissen unserer Jugendlichen mit einseitigen Argumenten vorbeidiskutiert. Unser Interesse an einer baldigen Einführung der Anlehre ist weder gewerkschaftlicher noch gewerblicher Natur, sondern entspringt einzig und allein pädagogischen Ueberlegungen, da wir uns tagtäglich um die Eziehung und Förderung jener Jugendlichen bemühen. Es dürfte jedoch auch für die Gesellschaft von Nutzen sein, wenn wir auf allen Bereichen des Arbeitsprozesses möglichst gut ausgebildete und ihren Fähigkeiten entsprechend eingesetzte Leute zur Verfügung haben.

Wer ist die IHG?

Die IHG ist eine Sektion der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft (SHG) und umfasst das Gebiet der Kantone Uri, Schwyz, Zug, Luzern, Obwalden und Nidwalden. Sie setzt sich in diesem Raum ein, für die Erziehung, Schulung und Betreuung von Lern- und Geistigbehinderten im privaten und öffentlichen Leben. Mitglieder der Gesellschaft sind fast alle Hilfs- und Sonderschullehrer dieser Kantone.

Das angekündigte Referendum des SGB

Ein Hauptgrund für das Referendum des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) gegen das neue Berufsbildungsgesetz bildet unter anderem die Einführung der Anlehre. Diese Tatsache veranlasst uns, hier einige klärende Gründe für die Einführung der Anlehre aufzuzeigen. *Welche Gründe sprechen aus pädagogischer und sozialer Sicht für die Einführung der Anlehre* und welche Bedingungen sind an eine solche Anlehre zu stellen?

Der benachteiligte Hilfs- und Werkschüler

– In allen Schweizer Kantonen haben wir heute ein relativ gut ausgebautes Hilfsschulsystem, um den schwächeren Schülern eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung zu vermitteln. Um eine noch bessere Vorbereitung auf die spätere Tätigkeit in Beruf, Familie und Gesellschaft zu erreichen, schuf man in den letzten Jahren eigene Oberstufenschulen, welche eine Parallele zur Real- und Sekundarschule darstellen. Für Gymnasiasten, Sekundar- oder Bezirksschüler, sowie für gute Realschüler gibt es eine notwendige Fortsetzung in der Ausbildung durch Studium und Lehre. *Für Hilfs- und Werkschüler gibt es diese notwendige Weiterbildung noch nicht. Die Anlehre mit obligatorischem Schulunterricht würde diese Lücke teilweise schliessen.*

– Durch Versagen in der Normalschule, durch Klassenrepetition und Versetzung in die Hilfsschule ist das Selbstwertgefühl unserer Schüler oft stark angeschlagen. Im Laufe der Zeit entwickelt sich bei ihnen das Gefühl: «Ich kann sowieso nichts!» *Durch eine von Industrie, Gewerbe und Gesellschaft als vollwertig anerkannte Ausbildung in Form der Anlehre, können wir das Selbstwertgefühl unserer schwächeren Schüler erheblich stärken.* Selbstvertrauen ist eine Grundbedingung für eine gesunde Persönlichkeitsentfaltung, und darum hat auch unser Schüler ein Anrecht auf die Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Schlummernde Anlagen fördern

– Können unsere Schüler einen ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechenden Anlehrberuf wählen, so ist es oft möglich, unter sachkundiger und verständnisvoller Führung noch schlummernde Anlagen zu fördern. Zudem gelingt es uns, die systematische schulische Förderung um ein bis zwei Jahre zu verlängern, was unter Umständen wesentlich zur persönlichen Reife des Jugendlichen beitragen kann.

– Während man durch die IV (Invalidenversicherung) versucht, den körperlich- und geistigbehinderten Mitmenschen einen ihnen angemessenen Lebensraum zu verschaffen, erhalten die Hilfs- und Werkschüler überhaupt keine Förderung, welche sich über die Schulzeit hinaus erstreckt. *Diese ungenügende Beachtung des schwachen Schülers stammt noch aus der Zeit, da dieser als faul bezeichnet wurde und sein Schicksal als selbst verschuldet galt.* Diese falsche Meinung dürfte nun langsam eine Korrektur erfahren.

Ausgewiesenes Bedürfnis

Der Bedarf nach immer besser ausgebildeten Arbeitskräften wird in der nächsten Zeit ansteigen. Es gilt also sowohl die Qualität wie auch die Mobilität der Ausbildung *aller* am Arbeitsprozess Beteiligten zu fördern.

– Der Wille zur Weiterbildung ist auch bei vielen unserer Hilfs- und Werkschüler vorhanden, was sich im vermehrten Besuch eines freiwilligen 9. oder 10. Schuljahres äussert. *Da unser Berufsbildungssystem keine Alternative zur Berufslehre anbieten kann und diese für Hilfs- und Werkschüler zu grosse Anforderungen stellt, bleibt ihnen im geltenden berufs- und bildungspolitischen Konzept eine systematische und anerkannte Ausbildung verwehrt.* Durch die Schaffung einer geeigneten und von allen am Arbeitsprozess Beteiligten anerkannten *Ausbildung in Form der Anlehre,* würden auch unsere schwächeren, aber ausbildungswilligen (und -fähigen) Jugendlichen eine ihren Begabungen und Neigungen entsprechende Ausbildung erhalten, wozu sie aus sozialer Sicht genauso ein Anrecht haben wie die besser Begabten.

Bedingungen an die Anlehre . . .

Damit die Anlehre im Berufsbildungssystem den sachgemässen Stellenwert erhält, müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

– Damit eine ausreichende Ausbildung gewährleistet ist (ohne dabei die Berufslehre zu konkurrenzieren), soll die *Anlehre mindestens ein Jahr, höchstens aber zwei Jahre dauern.*

– Für Anlehrlinge ist der *obligatorische Schulunterricht (ein Tag pro Woche)* einzubauen. In den einzelnen Regionen (z. B. Innerschweiz) sind nach Möglichkeit berufsfeldbezogene Anlehrklassen zu bilden, womit eine berufsspezifische Ausrichtung des Unterrichts erleichtert wird.

– Jeder Anlehrling hat am Schluss der Anlehre eine *praktische Prüfung* abzulegen. Voraussetzung für den Fähigkeitsausweis bilden die bestandene Prüfung und der regelmässige Schulbesuch.

– Die *Anlehre wird durch einen Vertrag geregelt,* in welchem ein detailliertes Ausbildungsprogramm die einzelnen Ausbildungsziele angibt. Diese bilden die Grundlage für die Prüfung.

. . . und ihre Verwirklichung

Da die Organisation der Anlehre nach dem neuen Berufsbildungsgesetz vorwiegend eine Sache der Kantone ist, sind wir der Meinung, dass all *jene Kräfte, welche jetzt gegen die Anlehre sind, weil sie eine Ausnützung des Anlehrlings befürchten,* diese Form der Ausbildung nicht blockieren sollen. Viel eher müssen wir gemeinsam versuchen, in den einzelnen Kantonen die oben erwähnten Bedingungen so optimal wie nur möglich zu verwirklichen.

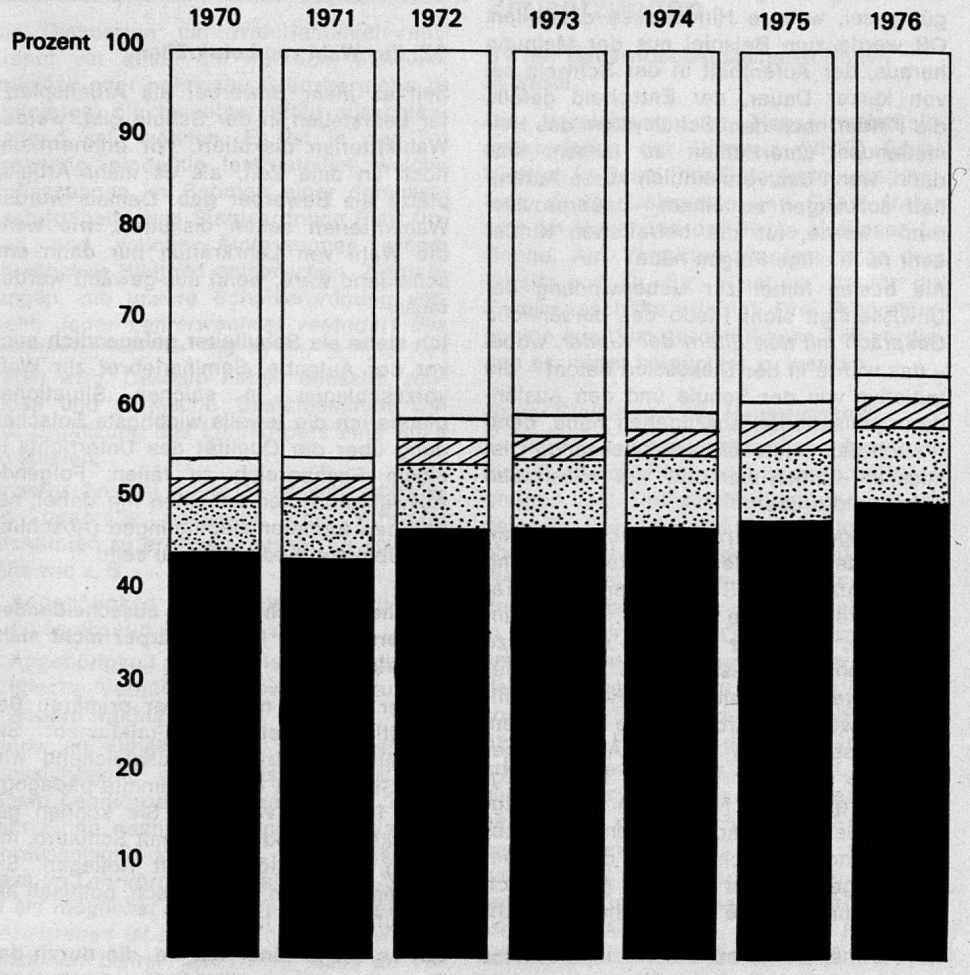
Wir sind überzeugt, dass es sinnvoller ist, die Kräfte, welche jetzt darauf verwendet werden, die Anlehre und das neue Berufsbildungsgesetz anzugreifen und zu blockieren, darauf zu verwenden, *in den einzelnen Kantonen jene Bedingungen zu schaffen, welche die angemeldeten Bedenken auf ein Minimum beschränken.*

Damit ist unsern Jugendlichen und der ganzen Sache weit mehr gedient als mit einem Referendum, welches die ganze Arbeit nur blockiert oder zumindest unnötig verzögert. Deshalb können wir als Erzieher jener Jugendlichen, welche vorwiegend auf diese Form der Ausbildung angewiesen sind, das vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB) angekündigte Referendum in keiner Weise unterstützen.

Innerschweizerische Heilpädagogische Gesellschaft.

Die DV SLV vom 27. Mai wird sich mit HFG und BBG befassen! Die Diskussion ist frei!

Die Ausbildung der 18jährigen Bevölkerung



	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Lehrabschluss	44,2 *	43,9	47,1	47,4	47,4	48,4	50,1
Matura	5,9	6,6	7,1	7,6	7,9	7,7	8,4
Lehrerdiplom	2,4	2,3	2,8	2,6	2,8	3,2	3,2
Handelsschul-Abschluss	2,3	2,3	2,5	2,3	2,1	2,3	2,5
Ohne Abschluss	45,2	44,9	40,5	40,1	39,8	38,4	35,8

*BIGA-Berufe
(Landwirtschaftliche + paramedizinische Berufe ergeben zusammen weniger als 5%)

Quellen: Statistische Jahrbücher und Berechnungen der EDK

Maturandenquoten

1970: 7,2%
1976: 8,7%
1985: 9,8% (?)
} bezogen auf die Gesamtzahl der 19jährigen Bevölkerung der Schweiz

In absoluten Zahlen: Steigerung von 6000 (1970) auf 7900 (1976) bis zu 10 700 (1984), dann wieder Abnahme (Pillenknick). Sollen die nicht durch Pille verhüteten Begabten (und oft sind 4. oder später geborene Kinder hochbegabt) Opfer von Engpässen in den Bildungsstätten, insbesondere an den Universitäten werden?

nach *Jahresbericht der Gesellschaft für Hochschule und Forschung*

Beachten Sie die Beilage zum HFG in SLZ 17

Das Hochschulförderungsgesetz ist dringend nötig

SLV
SPR
VSG

Nach den Aufnahmeprüfungen

Wir werden es uns nicht länger leisten können, Begabungen zu sortieren, bevor sie sich überhaupt erweisen konnten.

(Evers, 1963)

Berufsvorbereitungskurse statt 10. Schuljahr

Wer nach neun Hauptschuljahren immer noch mit der deutschen Sprache auf Kriegsfuss lebt und mit den vier Grundrechnungsarten nicht so zu Rande kommt, wie das nun einmal notwendig ist, diesem jungen Menschen wird auch ein zehntes Pflichtjahr in der Hauptschule nicht viel nützen.

Statt dem zehnten Jahr neigen **Industrie und Handelskammern des Ruhrgebietes** dem Ausbau der Berufsvorbereitungskurse zu. Diese werden von den Arbeitsämtern bei Firmen organisiert, die über geeignete Lehrwerkstätten verfügen. Das Ziel ist, dem jungen Menschen z. B. Grundfertigkeiten am Schraubstock oder der Drehbank zu vermitteln. .Oft stellen sich überraschende Erfolge ein, wenn die Kursteilnehmer merken, dass sie hier etwas leisten können. Das kann sie so weit beflügeln, dass sie sogar die Energie aufbringen, sich die Voraussetzungen für den Antritt einer Lehrstelle zu erarbeiten.

Bislang waren diese Kurse nicht gefragt, da es genügend Hilfsarbeiterstellen gab. Diese Verknappung könnte die gute Seite haben, dass mancher «in letzter Minute» die Chance ergreift, eine richtige Ausbildung zu durchlaufen, statt lebenslang Hilfsarbeiter zu bleiben. (SZ – 7. November 1977)

Ausbildung zur Arbeitslosigkeit?

An der wachsenden Zahl junger Menschen, die von der Schulbank oder Lehrwerkstatt weg in das Heer der Arbeitslosen eintreten, ist häufig falsche oder unzureichende Vorbereitung auf das Berufsleben schuld. Zu diesem Schluss kommen die Autoren einer **Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)**, die kürzlich in Paris veröffentlicht wurde. Nicht zu Unrecht gehen die Vertreter von 19 der 24 Mitgliedsländer mit der **herkömmlichen Lehrlingsausbildung** streng ins Gericht. Die Kenntnisse seien auf ein zu begrenztes Gebiet beschränkt; besser wäre eine breitere Ausbildung, weil sie **mehr Flexibilität** bei der Arbeitssuche garantiere.

Der Übergang von Lehrlingen, Schülern und Studenten von der Ausbildung zum Arbeitsleben müsse erleichtert werden, dann stünden beträchtliche wirtschaftliche, soziale und menschliche Fortschritte ins Haus.

Wirtschaftliche und berufskundliche Fragen sollen in Kursen an Schulen aufgenommen werden. Die Oberstufe des Gymnasiums sollte dahingehend reformiert werden, dass die Schüler die Möglichkeiten erhalten, Allgemeinbildung und Berufsbildung nebeneinander zu betreiben.

Ferner werden empfohlen die Umschulung und Weiterbildung von Erwachsenen, um Kenntnisse und Fähigkeiten an die veränderten Wirtschafts- und Arbeitsmarktbedingungen anzupassen. Die Studie gipfelt mit der Feststellung, dass die **Abfolge von Ausbildung, Arbeitsleben und Ruhestand vielleicht geändert werden muss.** Angesichts der Arbeitslosigkeit der OECD-Mitgliederstaaten raten die Experten dringend zu besonderen Massnahmen der Regierung zur Schaffung von Arbeitsplätzen in Verbindung mit beruflicher Weiterbildung im

privaten und öffentlichen Bereich. (FR – 8. Dezember 1977)

Gruppenarbeit ist mehr als methodischer «Trick»

Kleingruppenarbeit fördert die generelle Arbeitshaltung und -fähigkeit von Schülern. Sie erbringen später einzeln deutlich bessere Leistungen als Schüler ohne Erfahrung mit Gruppenarbeit. Die Untersuchungen von Prof. R. Tausch des Psychologischen Instituts 3 der Hamburger Universität zeigen deutlich, dass gute sowie schlechte Schüler gleichermassen, wenn auch in verschiedenen Bereichen des Denkens, durch Kleingruppenarbeit gefördert werden.

Aus einer anderen Untersuchung geht hervor, dass nicht alle Schüler gleich «gut» gefördert werden. Gegenseitig sympathische Teilnehmer einer Gruppenarbeit ziehen deutlich mehr Nutzen daraus als andere.

Die Befürchtungen von skeptischen Lehrern, dass bei solcher Arbeitsform der Wert der Leistung des einzelnen verwischt und somit die Fähigkeit der Leistung zu wenig gefördert wird, haben sich als nichtig erwiesen. (df – 44/77)

Die drei letzten Informationen sind entnommen aus «analysen und prognosen» (Januar 1978)

Ausländerkinder und Berufsbildung

Die «Arbeitsgemeinschaft Berner Kontaktstelle Ausländer–Schweizer (ARBEKO)» hatte Vertreter der Ausländergruppen und -schulen sowie Persönlichkeiten, die in Stadt und Kanton Bern mit der Berufsbildung zu tun haben, zu einer Tagung über «Probleme der Berufsbildung ausländischer Jugendlicher» eingeladen.

In seinem einleitenden Referat sagte *Dr. René Riedo,* wissenschaftlicher Mitarbeiter der «Eidgenössischen Konsultativkommission für das Ausländerproblem (EKA)», obwohl das Ausländerproblem heute politisch weitgehend entschärft scheine, bestehe für die Schweiz noch immer eine verantwortungsvolle Aufgabe: die Eingliederung der bei uns lebenden und arbeitenden Ausländer. Die Eingliederung dieser zweiten Ausländergeneration vollziehe sich allerdings nicht von selbst, sie stelle vielmehr eine *Herausforderung an die Schweiz* dar. Man sei sich darin einig, dass diese Kinder nicht – wie das vielfach leider für ihre Eltern zutreffe – zu Randfiguren unserer Gesellschaft gemacht werden dürfen, und dass man keine Armee von Hilfsarbeitern heranziehen dürfe. Erst dann sei die Eingliederung geglückt, wenn die ausländischen Jugendlichen in den einzelnen Schulstufen und Berufsgruppen im Verhältnis zu ihrer Zahl ähnlich den Schweizern vertreten seien.

Heute ist das nicht der Fall. Ein Haupthindernis sieht Riedo bei den ungenügenden Sprachkenntnissen. *Sprachförderung* könne hier Abhilfe schaffen. Dann fehle es vielfach auch an der nötigen *Hilfe aus dem Elternhaus,* das wegen eigener Schwierigkeiten das Kind nicht unterstützen könne. Schliesslich würden die *mangelnde Information* und die Unsicherheit vieler Fremdarbeiter, ob ihr Aufenthalt hier ein mehr oder weniger langes Provisorium oder endgültig sei, weitere Hindernisse darstellen. Oft werde zum Beispiel aus der Meinung heraus, der Aufenthalt in der Schweiz sei von kurzer Dauer, der Entscheid gefällt, die Kinder nach dem Schulsystem des Heimatlandes unterrichten zu lassen, was dann, wenn der vermeintlich kurze Aufenthalt sozusagen zu einem «Dauerprovisorium» werde, für die betroffenen Kinder sehr nachteilige Folgen habe.

Als bestes Mittel zur Ueberwindung der Unwissenheit sieht Riedo das *persönliche Gespräch mit den Eltern der Kinder,* wobei – das wurde in der Diskussion betont – die Initiative von der Schule und den Ausländerorganisationen auszugehen habe, denn – auch das zeigte die anschliessende Diskussion – noch herrscht viel Misstrauen hüben und drüben.

Den Mangel an Vertrauen sprach in seinem Referat der Leiter der kulturellen Abteilung des «Centro Italo - Svizzero per l'addestramento professionale (CISAP)», *Dr. Giovanni Longu,* an, als er sagte, es sei nicht zu übersehen, dass ausländische Arbeiter für die Schweiz eben stets eine Reserve billiger und wendiger Arbeitskräfte bedeuteten. Man müsste schon bei der Auswahl der Lehrlinge mit einer gewissen Grosszügigkeit die effektiven Neigungen und Fähigkeiten des ausländischen Jugendlichen abklären und ihn nicht schon deshalb benachteiligen, weil er nicht so gut deutsch spreche und nur die Primarschule besucht habe.

CISAP – eine realistische Alternative

Als eine realistische Alternative für ausländische Jugendliche zur schweizerischen Berufslehre, der er im übrigen sehr positiv gegenüberstehe, stellte Longu die Tätigkeit der CISAP vor. Das «Centro Italo - Svizzero per l'addestramento professionale» ist eine Stiftung, die – unterstützt vom Bund und vom Kanton Bern – in Bern, Biel und Langenthal, im Berner Jura, in Le Locle und in Rüti/ZH einigen Hundert Italienern und teilweise auch Spaniern eine Lehre vermittelt. Zum Teil geschieht dies in gut ausgerüsteten *CISAP-eigenen Werkstätten,* wo man es gar bis zum elektronisch ausgebildeten Berufsmann bringen kann.

«Was diesen Kursen aber noch fehlt», sagte Dr. Longu, «das ist die offizielle Anerkennung der zuständigen Behörden.» Von bernischer Seite war dazu zu vernehmen, die Kurse genügten halt schweizerischen Anforderungen nicht ganz. Die CISAP-Verantwortlichen ihrerseits sagen, man sei bereit, den allgemeinen Teil weiter auszubauen, falls man die Mittel dafür bekomme und die Lehre dann auch anerkannt würde.

Arnold Isler in «Gewerkschaftskorrespondenz» (gekürzt)

S	solidarische	S
L	Lehrerschaft	L
V	verwirklichen	V

Diskussion

SZ: Zur Wahl von Lehrkräften

Seit es mehr Bewerber als Arbeitsplätze für Lehrstellen in der Schule gibt, werden Wahlkriterien diskutiert. Wir erinnern uns noch an eine Zeit, als es mehr Arbeitsplätze als Bewerber gab: Damals wurden Wahlkriterien selten diskutiert, wie wenn die Wahl von Lehrkräften nur dann entscheidend wäre, wenn aus-gewählt werden muss.

Ich stehe als Schulleiter gelegentlich auch vor der Aufgabe, Seminarlehrer zur Wahl vorzuschlagen. In solchen Situationen glaube ich die jeweils wichtigste Entscheidung über die Qualität des Unterrichts in einem Fachbereich zu fällen. Folgende Auswahlprinzipien scheinen mir dabei, neben den formalen Bedingungen (Abschlüsse, Diplome), bedeutsam zu sein.

Welche Eigenschaften des ausscheidenden Lehrers werden im Lehrkörper nicht mehr vertreten sein?

Lehrer erfüllen neben ihrer primären Berufstätigkeit vielfältige Funktionen: Sie können im Lehrkörper ausgleichend wirken. Sie können eine bestimmte pädagogische Richtung vertreten. Sie können geschickte Verhandler sein, mit Schülern, mit Eltern, mit Behörden, mit Kollegen. Sie können sportlich, musikalisch, politisch aktiv, künstlerisch tätig sein.

Ein Lehrer in einer Schule, die durch das Zusammenwirken aller Lehrer nach innen und aussen Profil gewinnt, hinterlässt mehr als eine Lücke in seinem Fach. Wir versuchen deshalb, neben den fachlichen Anforderungen, jene Verhaltensweisen in einem Anforderungskatalog für einen neuen Kollegen zu beschreiben, die wir wiederzugewinnen wünschen, beispielsweise:

- sollte bereit sein, das kulturelle Angebot der Schule zu planen und zu organisieren;
- sollte eher schülerzentrierten Unterricht vorziehen;
- sollte sich für volkskundliche Fragen interessieren usw.

Welche Qualitäten fehlen dem bisherigen Lehrkörper?

Jeder Lehrkörper weist bestimmte Defizite auf. So kann es sein, dass sich niemand in besonderem Masse für Schultheater einsetzt. Niemand ist besonders geeignet, mit anspruchsvollen technischen Medien umzugehen. Kein Lehrer versteht etwas von der Musik, die unsere Schüler lieben. Im Lehrkörper sind kaum Frauen vertreten. Es gibt keine Kollegen, die einen Teil ihrer *beruflichen* Karriere ausserhalb der Schule erlebt haben.

In einem offenen Gespräch mit allen Kollegen vor der Ausschreibung einer Stelle kann auch in dieser Richtung eine Präzisierung des Anforderungsprofils erfolgen.

Der Stellenwert ethischer, religiöser, politischer Gesichtspunkte

Die Diskussion um Wahlrichtlinien entbrennt vor allem am Versuch, ethische, religiöse oder politische Grenzbereiche zu definieren, die bei einer Wahl ausschlaggebend sein können. Es ist in der Tat schwierig, eindeutig festzustellen, welche Auffassungen im Rahmen einer demokratisch-freiheitlichen Staatsordnung Platz finden und welche Auffassungen einem christlichen Weltbild entsprechen, Zielrichtungen, die unsere Schulverordnung vorsieht. *Jeder Lehrerwechsel verändert das Meinungsspektrum, das in der Schule vertreten wird.* Deshalb haben ethische, religiöse und politische Gesichtspunkte bei der Ergänzung des Lehrkörpers eine Rolle zu spielen.

Unserer Ansicht nach ist es sehr schwierig, *generelle* politische oder ethische Richtlinien zu erlassen, ausser für Extremfälle wie z. B.

- Angehörigkeit zu Gruppierungen, die religiös absolut intolerant sind;
- Angehörigkeit zu Gruppierungen, die politische Verhältnisse gewaltsam zu verändern trachten.

Sinnvoller scheint es zu sein, unter Berücksichtigung der Auffassungen, die in einem Lehrkörper vertreten sind, in positivem Sinne nach Ergänzungen zu suchen. Voraussetzung dazu ist die Auffassung, *dass im Lehrkörper einer staatlichen Schule ein möglichst breites Meinungsspektrum anzustreben ist und die Forderung an den einzelnen Lehrer, ein hohes Mass an Toleranz für abweichende Meinungen aufzubringen.* Diese Toleranz ist auf die Dauer darauf angewiesen, dass Meinungsverschiedenheiten nach gemeinsam akzeptierten Regeln ausgetragen werden. Dazu gehören das Bewusstsein der Solidarität der Lehrer, die Bereitschaft, eigene Meinungen für den Gesprächspartner nachvollziehbar zu begründen und Entscheidungsregeln zu akzeptieren.

Die Diskussion um Lehrerwahlrichtlinien weist für mich erhebliche Defizite auf, u. a. weil man sie auf Einzelfälle reduziert und den Aspekt des *Lehrkörpers* ausklammert. Es wäre zu überlegen, in welcher Form der Lehrkörper einer Schule besser bei der Entscheidungsvorbereitung miteinbezogen werden könnte, um die jeweiligen Kriterien zuhanden der Wahlbehörden um entscheidende Aspekte zu bereichern. Wir glauben mit unserem Vorgehen gute Erfahrungen zu machen.

Dr. Iwan Rickenbacher in «Schwyzer Schulblatt»

Soziales Prinzip i. S. Orthographie

Die beste rechtschreibung ist diejenige, die der grössten zahl von sprachangehörigen die grösste leichtigkeit bietet.

Otto Jespersen, dänischer Sprachforscher

Hauswirtschaft mit neuen Zielsetzungen

DV der Hauswirtschaftsinspektorinnen in Basel

Die Vereinigung der Hauswirtschaftsinspektorinnen der Schweiz (VHIS) führte kürzlich in Basel ihre Delegiertenversammlung durch. Delegierte und Gäste trafen sich im Hochhaus der Firma Hoffmann-La Roche. Am Vormittag wurden unter dem Vorsitz von Dr. iur. Elisabeth *Breiter* die Vereinsgeschäfte erledigt. Drei Programmpunkte aus dem geschäftlichen Teil verdienen es, näher beleuchtet zu werden.

Neuer Stellenwert der Hauswirtschaft

Es ist nicht selbstverständlich, dass man einen *Jahresbericht* mit Interesse und Vergnügen liest. Der ausführliche und gut abgefasste Bericht vermittelt ein anschauliches Bild über die rege Tätigkeit und die Zielsetzungen der Vereinigung. Er schildert deren Mitarbeit während des Vereinsjahres in sieben verwandten Organisationen, u. a. am Kongress des Internationalen Verbandes für Hauswirtschaft in Ottawa (Kanada) sowie am Symposium der UNESCO in Strassburg. Ferner ist darin die Grundsatzerklärung nachzulesen, die Frau L. *Voellmy* seinerzeit in ihrem Abschiedsreferat abgegeben hat und welche ihre Erkenntnis nach zwanzigjähriger Tätigkeit als Chef der Sektion Hauswirtschaft beim Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit darstellt. Ihre Auffassung, dass die Hauswirtschaft heute einen anderen Stellenwert hat und somit den veränderten Ansprüchen Rechnung getragen werden muss, können die Hauswirtschaftsinspektorinnen voll und ganz unterstützen und die von ihr formulierten Zielsetzungen im Bereiche der Hauswirtschaft unterschreiben:

- *offen sein für Neuerungen,*
- *den hauswirtschaftlichen Unterricht, die Haushaltlehre, die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten immer wieder neu überdenken und den aktuellen Bedürfnissen anpassen,*
- *nicht vergessen, dass die Mädchen von heute die Frauen von morgen sind,*
- *die Selbständigkeit der Schüler auf allen Gebieten fördern,*
- *für eine echte Partnerschaft eintreten und Knaben wie Mädchen an den hauswirtschaftlichen Ausbildungsmöglichkeiten teilhaben lassen,*
- *für die Anerkennung der von der Frau geleisteten Arbeit kämpfen,*
- *die Möglichkeit einer höheren Ausbildung für die Hauswirtschaftslehrerinnen überdenken.*

Neue Chargierte

Des weiteren ist die *Wahl der neuen Präsidentin* zu erwähnen. Die Amtsdauer der ersten Präsidentin der im Jahre 1972 gegründeten Vereinigung ist abgelaufen. Frau Dr. iur. E. Breiter hat es während den nicht leichten Jahren der Einführung, dank ihres intensiven Einsatzes und grossen Verhandlungsgeschicks, verstanden, die Mitglieder zu reger Aktivität zu führen und die Bedeutung und das Ansehen der Vereinigung nach aussen zu mehren. Als ihre Nachfolgerin wurde Frau Rosmarie *Zobrist-Kuhn,* Lenzburg, gewählt. Frau Zobrist, die bereits ein Jahr lang im Vorstand mitgearbeitet hat, erfüllt alle Voraussetzungen, um die Verantwortung für die 56 Mitglieder umfassende Vereinigung zu übernehmen. Mit dem Zürcher Hauswirtschaftslehrerinnen-Patent, ihrer Schulpraxis, ihren Erfahrungen als Seminarlehrerin und als Gattin und Mutter ist die Gewähr gegeben, dass unter ihrer Leitung die Vereinigung ihre Arbeit fachbezogen und lebensnah weiterführen wird.

Und schliesslich sei noch auf das *Arbeitsprogramm* hingewiesen, das für das kommende Vereinsjahr beschlossen wurde. Die Themenwahl für eine geplante Arbeitstagung zeugt von der Aufgeschlossenheit und dem Verständnis der Inspektorinnen für die Wandelbarkeit der Hauswirtschaft. Sie wollen sich mit der aktuellen Frage auseinandersetzen «Was können wir mit unserem Unterricht in den Fächern Handarbeit und Hauswirtschaft beitragen, um das Kind auf das Leben in der heutigen Gesellschaft vorzubereiten?»

«Kritisch konsumieren»

Nach einer guten Mahlzeit im «Bienenkorb», der imposanten Grosskantine der Hoffmann-La Roche, trafen sich die Inspektorinnen zum zweiten, informativen Teil ihrer Tagung – dem eigentlichen Grund des gewählten Tagungsortes. Herr *Richter* von der ROCOM (Roche Communications) erklärte Zweck und Ziel des Lernprogramms «kritisch konsumieren» sowie die Entstehungsgeschichte desselben. ROCOM ist eine neue Sparte der F. Hoffmann-La Roche, die sich mit dem *Problemkomplex der Aus- und Weiterbildung sowie der Informationsverarbeitung im Gesundheitswesen* befasst. Das vorgestellte Lernprogramm richtet sich an Jugendliche unter 20 Jahren. Sie sollen durch Einsicht in gruppendynamische Prozesse und gesellschaftliche Einflüsse eine kritische Konsumhaltung erwerben. Vor allem sollen die Schüler durch die betonte Bearbeitung der Konsumformen Rauchen, Alkoholtrinken und Medikamentenmissbrauch im Sinne der Abstinenz oder des reduzierten Konsums beeinflusst werden.

Die Erläuterungen von Herrn Richter wurden anschliessend von Herrn Reallehrer *Wüest* mit einem Lernbild und zwei Filmen bestens illustriert. Er schilderte überdies, wie im Kanton Luzern das wertvolle Medienpaket «kritisch konsumieren», das ein Handbuch für den Lehrer, 19 Arbeitsblätter für die Schüler und fünf Filme als Diskussionsanstösse umfasst, seit einigen Jahren mit gutem Erfolg im Unterricht erprobt und ausgewertet wird. Es ist ihm ein Anliegen, der Jugend Wege aufzuzeigen und sie letztlich zur Selbsterziehung zu motivieren.

A. E.

SLV-Reisen

Sommerferien:

Zögern Sie nicht mit der provisorischen oder definitiven Anmeldung. Es ist früh Anmeldeschluss.

Ferne Welten:

Nordamerika

● **Vielseitiges Amerika.** Von New York nach Memphis – St. Louis – Ohio (Wohnen bei Farmern) – Grosse Seen – New York. Bei dieser Spezialreise erhalten die Teilnehmer auch häufigen Kontakt mit der Bevölkerung und damit vertieften Einblick in die Lebensweise, das Denken und die Probleme der Amerikaner. Anmeldefrist **1. Mai.** Noch wenige Plätze.

● **USA – der grosse Westen.** Zurzeit ausverkauft.

● **Abenteuer Kanada.** Motto: Sportlich, abenteuerlustig, jung, kameradschaftlich. Von Vancouver mit Küstenkutter durch das Inselgewirr – mit Wasserflugzeug über das Küstengebirge – auf sichern Schlauchbooten durch zerklüftete Canyons – mit Lokalbahn nach Vancouver. **Rasche Anmeldung** notwendig.

Südamerika:

● **Brasilien – der unbekannte «Kontinent».** Zurzeit ausverkauft.

● **Amazonas–Galapagos–Bogotá.** Zurzeit ausverkauft.

Asien:

● **Unbekanntes Indonesien** mit hervorragendem Kenner. Unkomplizierte und Ungewöhnliches Suchende erleben bei dieser Reise abseits der Touristenpfade Westjava, Borneo = Kalimantan (auf Urwaldfluss mit Wohnboot zu den Dajak), Bali, Inseln Sumbawa und Komodo. Noch wenige Plätze.

● **China – Reich der Mitte.** Ausverkauft. Unsere Reise nach Vietnam vermittelt ähnliche Erkenntnisse wie die VR China und ist landschaftlich noch interessanter.

● **Geheimnisvolles Vietnam** (12 Tage von Hanoi bis Saigon) – 7 Tage **Burma** – 2 Tage **Bangkok.** Wir haben die definitive Zusage der Behörden Vietnams zur Durchführung dieser ungewöhnlichen und äusserst interessanten Reise abseits unruhiger Zonen. **Rasche Anmeldung** empfohlen.

● **Ladakh – Kaschmir – Amritsar.** Ueber **Delhi** (Agra) besuchen wir Amritsar, die heilige Stadt der Sikhs, fahren mit Bus nach **Srinagar,** Hauptstadt der «Schweiz Asiens», und dann für 12 Tage nach **Westtibet** (Ladakh) in der kaum zu beschreibenden Bergwelt des Himalaja, wo die Bevölkerung noch das «Om mani padme hum» betet.

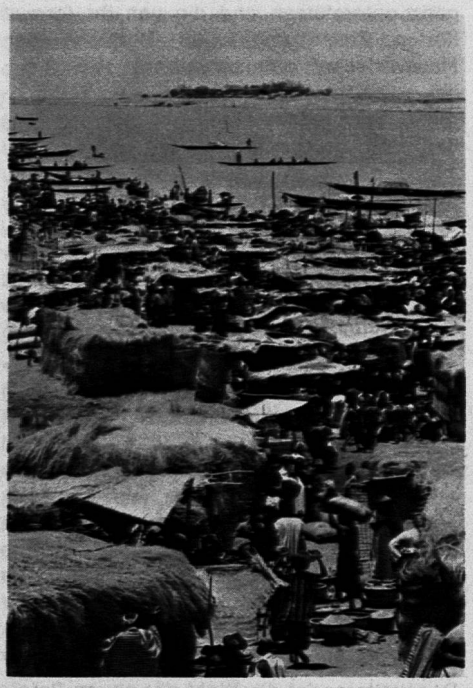
● **21 Tage Afghanistan:** Pul-i-Khumri-Mazar-i-Sharif. Landrover-Expedition durch Zentralafghanistan von Herat – Minarett Jam – Bamir-Seen – Bamyan. Eine Reise für 20 sportliche Teilnehmer.

● **Philippinen** (2 Wochen) – **Südkorea** (8 Tage) – **Taiwan** (4 Tage). Tropische Paradiese, glanzvolle buddhistische Kulturstätten, überaus freundliche Bevölkerung sind einige Merkmale dieser sehr abwechslungsreichen Reise. Noch 3 Plätze.

● **Sibirien im Transsib** auf der interessantesten Strecke (Irkutsk – Chabarowsk) – Tagesflug nach **Taschkent – Buchara – Samarkand – Kiew,** mit einem schweizerischen Slawisten. Hinflug über Moskau – **Bratsk** – Irkutsk (Ausflug in die **Taiga).** Noch 2 Plätze.

Afrika:

● **Schwärzestes Afrika: Mali – Elfenbeinküste.** Grossartige und einmalige Erlebnisse und Eindrücke vermittelnde Reise zu «zeitlos lebenden» Stämmen und in die verschiedensten Vegetationszonen. Eine Reise, die das unbekannte Afrika zeigt. (Siehe Foto).



● **Ostafrika** (Kenia mit seinen vielen, teils wenig besuchten Tierparks) – **Seychellen** (Besuch verschiedener Inseln) mit einem Zoologen und hervorragenden Kenner Ostafrikas.

Mittel- und Osteuropa:

● **Armenien – Georgien – Kaukasus** mit einem Slawisten. Eine Reise und Programm, das Sie bei keiner anderen Reiseorganisation finden. Moskau – **Baku** (Besichtigungen und Ausflüge) – **Erewan** (Ausflüge Maténadaran, Etchmiadzine, Höhlenkloster Garni Gégart). Bus Sevan-See – Tblissi **(Tiflis):** Ausflüge Mtskheta, Gori; Bus Grusinische Heerstrasse – Ordjonikidze – vier Tage in Itkol im Feriengebiet am Nordkaukasus am Fuss des Elbrus mit Ausflügen und Möglichkeit zu Wanderungen – Mineralnye Wody. Flug Kiew – Zürich. Landschaft und kulturelle Schätze beeindrucken gleichermassen. Ausserordentlich preisgünstige Reise.

● **Alte russische Kulturstädte.** Die Reise in Begleitung eines schweizerischen Slawisten vermittelt einen hervorragenden Ueberblick über die alte russische Kultur. **Kiew – Leningrad – Nowgorod – Moskau** mit Sagorsk und **Wladimir/Susdal.**

● **Auf den Spuren deutscher Kultur (DDR),** in Sachsen und Thüringen. **Dresden** (6 Nächte) und Umgebung (Pillnitz, Meissen, Grossedlitz, Bautzen, Görlitz) – **Leipzig** (3 Nächte) und Umgebung (Halle, Wittenberg) – **Eisleben – Quedlingburg** – durch den Harz – Mühlhausen – **Eisenach** – Gotha – **Erfurt** mit Ausflügen nach **Weimar,** Naumburg.

● **Polen – grosse Rundreise** mit hervorragendem Kenner. Warschau – Danzig – Masurische Seenplatte – Torn – Posen – Breslau – Kattowitz – Krakau. Eine nicht ermüdende Reise in die landschaftliche Vielfalt Polens und zu bedeutenden Kulturstätten. Schweizerischer, polnisch sprechender Reiseleiter.

● **Mähren – Slowakei – Tatra,** mit Wanderungen. Unbekannte Landschaften mit reicher Volksarchitektur. Schweizerische, tschechisch sprechende Reiseleitung.

Rund um das Mittelmeer:

● **Israel für alle.** 23 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch. Es können auch nur einzelne Teile des Gesamtprogramms (eine Woche Seminar in Jerusalem mit Vorträgen, Diskussionen und Besichtigungen; Rundfahrt von Eilath bis zum Golan; Badeaufenthalt; freier Aufenthalt) mitgemacht werden. 11. Juli bis 2. August. Israel ist im Sommer nicht unangenehm heiss, mittlere Temperaturen (ohne Negev), 19 bis 28 Grad Celsius. Auch **nur Flug** möglich. Reise schon stark besetzt.

● Weitere Reisen siehe bei «Herbstferien» und «Wanderreisen».

● **Azoren** mit Ausflügen und Baden, mit hervorragender, portugiesisch sprechender Reiseleitung.

● **Griechische Inseln,** siehe bei Wanderreisen.

Sprachkurse:

Sie möchten Ihre Kenntnisse in Englisch und Französisch vervollkommnen oder auffrischen. Dann sollten Sie an diesen Weiterbildungskursen teilnehmen. Für Fortgeschrittene und Anfänger. Kleine Klassen. Die Kurse dauern drei Wochen. Wohnen bei Familien.

● **Englisch in Ramsgate.**

● **Französisch in Tours.**

Westeuropa:

● **Rundfahrt Südengland – Cornwall.** Ganz gewiss landschaftlich und kulturell eine der schönsten Landschaften Europas und «so ganz anders als erwartet». 28. Juli bis 6. August (im Anschluss an unseren Englischkurs, aber auch ohne Teilnahme am Englischkurs möglich und zu empfehlen).

● Weitere Reisen siehe «Herbstferien».

● **Schottland,** Rundreise vom **Hadrianswall** zum **Hochland** mit seinen Seen (Lochs); siehe auch bei Wanderreisen. Die Teilnehmer erleben ab Standquartieren die einzigartigen Landschaften des schottischen Hochlandes. Flug bis/ab Edinburgh.

● **Loire – Bretagne** mit einem schweizerischen Air-Condition-Bus. Standquartiere.

Mit Stift und Farbe:

(Ferien und Zeichnungs-/Malkurs mit einem Zeichnungslehrer. Für «Normalbegabte»).

● Kanalinsel **Jersey.** Die zwischen Frankreich und England liegende Insel mit mittelmeerähnlichem Klima ist gewissermassen ein Geheimtip. Unzählige Motive bietet die Insel mit ihren kleinen, bald felsigen, bald sandigen Buchten, Burgen, kleinen Dörfern usw. Unser Hotel liegt in unmittelbarer Nähe des Strandes. Linienflug ab/bis Zürich.

● Weitere Reisen mit «Stift und Farbe» in den Herbstferien.

Skandinavien:

● **Nordkap–Finnland.** Flug nach **Tromsö.** Küstenschiff Hammerfest–Nordkap. Bus durch Finnisch-Lappland – **Inari – Rovaniemi** – nach Ostfinnland: **Rukatunturi** – Vuokatti – **Koli – Savonlinna** – mit Schiff auf **Saimaa-See** – Savonlinna – **Helsinki.** Mit neuem **Finnjet** durch die Ostsee – Travemünde. Bahn Hamburg – Basel.

● Verschiedene **Wanderreisen mit Tageswanderungen,** siehe bei «Wanderreisen».

● Kreuzfahrt **Spitzbergen** – Nordkap.

Wanderreisen:

(Sowohl leichte als auch mittelschwere Wanderungen. Bei allen Wanderungen steht der Bus immer zur Verfügung; Ausnahme Lappland).

● **Lappland – Lofoten.** Zurzeit ausverkauft.

● **Fjordlandschaften Westnorwegens.** Kursflug Zürich – Bergen und Alesund – Oslo – Zürich. Schiff Bergen – Alesund, Standquartier **Hellesylt** am Synnylsfjord. Mittelschwere Wanderungen rund um den Geirangerfjord, im schönsten Gebiet Norwegens. Norwegisch sprechende Reiseleitung.

● **Am Polarkreis, mit Nordkap.** Flug Zürich – Jyväskylä – **Rovaniemi** – Zürich. Unterkunft in Hotels und bewirteten Touristenstationen (Doppelzimmer). Leichte Tageswanderungen ab Standquartieren Rukatunturi, Pyhätunturi, Inari. Bis durch Finnisch-Lappland zum Nordkap. Schiff nach Hammerfest. Bus: Kautokeino – Pallastunturi – Rovaniemi.

● **Schottland vom Hadrianswall zum nördlichen Hochland.** Die Reise ist eine Verbindung von Rundfahrt mit Besuch von kulturell bedeutenden Stätten und leichten bis mittelschweren Wanderungen ab Standquartieren. Tagesflüge ab/bis Zürich.

● **Mähren – Slowakei – Tatra.** Unterkunft in Hotels. Diese Reise in herrliche, unbekannte Landschaften und zu einer liebenswürdigen Bevölkerung ist eine Verbindung von Rund- und Wanderreise. Linienflug bis/ab Wien.

● **Inseln Lesbos und Chios.** Eine Woche auf Lesbos, eine Woche auf Chios. Täglich Badegelegenheit. Verlängerungsmöglichkeit.

● **Insel Samos.** Zwei Wochen mit Wandern und Baden. Mit Ausflug nach Ephesus. Verlängerungsmöglichkeit.

Kreuzfahrten:

(alle Schiffe Einheitsklasse und vollklimatisiert. Nur eine frühe Anmeldung ermöglicht Kabinenwahl).

● **Griechische Inseln mit Badeaufenthalt Korfu.** Mit MV Romanza ab/bis Venedig.

● **Spitzbergen – Nordkap** mit SS Britannis Ausflüge Nordkap und auf dem norwegischen Festland.

● **Mittelmeerkreuzfahrt** (eine Woche, siehe Herbstferien.

Herbstferien:

Auch für diese teilweise schon stark besetzten Reisen empfiehlt sich eine **baldige Anmeldung, eventuell provisorisch.**

● **Wien und Umgebung.** 7. bis 14. Oktober.

● **Provence – Camargue.** Nachmittag 7. bis 14. Oktober.

● **Klassisches Griechenland** mit Insel Aegina 1. bis 14. Oktober.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta,** Wanderungen und Baden. 1. bis 14. Oktober.

● **Inseln Lesbos und Chios,** eine Woche Lesbos, eine Woche Chios. Wandern und Baden. 1. bis 14. Oktober.

● **Zeichnen und Malen auf Rhodos** 7. bis 21. Oktober.

● **Zeichnen und Malen im Tessin.** Standquartier im Maggiatal. Auch ohne Unterkunft möglich. 1. bis 14. Oktober.

● **Prag – die goldene Stadt,** kunsthistorische, schweizerische und tschechisch sprechende Reiseleitung. 7. bis 14. Oktober.

● **Süddeutsche Kunstlandschaft.** Mit schweizerischem Bus: Ulm und Umgebung – Augsburg und Umgebung – Kirche Wies – Ettal – Oberammergau – Füssen – Bodensee – Zürich.

● **London und seine Museen,** Möglichkeit zum Besuch von Theater, Konzert, Ballett. London ist mehr als nur eine Shopping-Stadt. Linienflüge. 7. bis 13. Oktober.

● **Wien und seine Umgebung.** Ausflug zum Neusiedlersee. 7. bis 14. Oktober.

● **Florenz – Toskana,** mit Standquartieren in Florenz und Siena. Nachmittag 7. bis 15. Oktober.

● **Madeira – die Blumeninsel,** mit und ohne Tageswanderungen. Badegelegenheit. Standquartier Funchal. 1. bis 13. Oktober. Linienflug.

● **Mittelmeer-Kreuzfahrt** mit Galileo Galilei: Genua – Barcelona – Palma de Mallorca – Tunis – Malta – Catania – Neapel – Genua. 7. bis 14. Oktober. Sehr günstiger Preis.

● **Rheinfahrt Amsterdam – Basel,** zurzeit ausverkauft.

● **Aegypten mit einem Aegyptologen.** Reise A: 1. bis 15. Oktober, Reise B: 7. bis 21. Oktober. Noch wenige Plätze.

● **Kamelexpedition in der Sahara (Marokko).** Bus Marrakesch – Ouarzazate – Oase Mha'mid. 8 Tage Kamelexpedition. Abend 30. September bis 15. Oktober.

Seniorenreisen:

(Auch an diesen Reisen ist jedermann teilnahmeberechtigt; diese Reisen finden ausserhalb der Hochsaison bzw. Ferienzeit statt).

● **Insel Rhodos.** Warme Sommertage auf der Roseninsel mit Ausflügen und kleinen Wanderungen. 20. Mai bis 3. Juni. Noch wenige Plätze.

● **Kunstschätze im Südtirol,** zurzeit ausverkauft.

● **Elsass – Vogesen,** mit kleinen Wanderungen. Standquartier ein gepflegtes Hotel in Obernai. Ausflüge zu lieblichen Dörfern und zu den Höhen der Vogesen. Tagesausflug Strassburg. 19. bis 24. Juni. Noch fünf Plätze.

● **Im Salonwagen durch Deutschland: Heidelberg – Hamburg – Köln.** Eine herrliche «Nostalgie-Reise» im bequemen Salonwagen erster Klasse des einstigen Orient-Expresses. Uebernachtung in guten Hotels. Eine ganz einmalige und gemütliche Reise. 23. bis 29. August.

● **Kleinode und Franken – Nürnberg,** zurzeit ausverkauft.

● **Insel Thassos,** mit kleinen Wanderungen. Standquartier ein gepflegtes Bungalow-Hotel direkt am Badestrand. Reiche Pflanzenwelt und herrliche Wälder erfreuen jeden Besucher dieser griechischen Insel. 1. bis 10. September. Linienflüge.

● **Mittelmeerkreuzfahrt mit Galileo Galilei:** Genua – Barcelona – Palma de Mallorca – Tunis – Malta – Catania – Neapel – Genua. 2. bis 9. September. Schon gut besetzt.

● **Französische Riviera,** zurzeit ausverkauft.

● **Zehn Tage Israel – Jerusalem.** In Israel ist jetzt noch Sommer, aber ohne Hitze. Ab Standquartier Jerusalem Tagesausflüge zum Toten Meer (Qumran), Masada, See Genezareth, Tel Aviv – Jaffa. Israel ohne Anstrengung und Ermüdung. 22. bis 31. Oktober. Auch **nur Flug** möglich.

Detailprogramme, Auskunft, Anmeldung:

(jedermann ist teilnahmeberechtigt)

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 48 11 38, oder Hans Kägi, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Denken Sie daran, nur eine frühe definitive oder provisorische Anmeldung ermöglicht Ihnen das Mitkommen!

Schweizerisches Schulwandbilderwerk (SSW) – herausgegeben vom SLV

Fische, Bild 121

Kommentar: Hanspeter Woker

Inhalt:

- *Die Fische des fliessenden Wassers*
- *Vom Fang der Fische*
- *Sorge um die Flussfische*
- *Der Fisch im Recht*

Waldameise, Bild 138

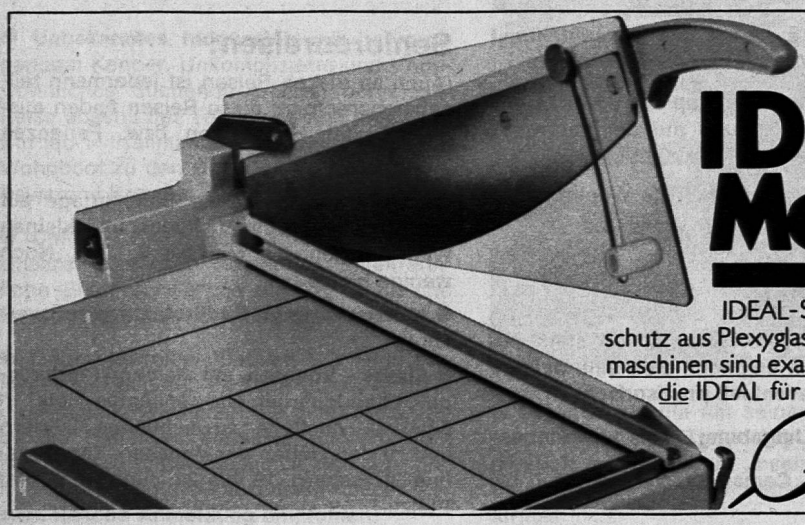
Kommentar: Paul Louis

Inhalt:

- *Allgemeiner Teil (Besprechung der roten Waldameise)*
- *andere Ameisenarten*
- *Systematik*

Jahresabonnement (vier Bilder) Fr. 32.—; Einzelbilder für Abonnenten/Nichtabonnenten Fr. 8.—/9.50; Kommentarhefte je Fr. 3.60; schulfertig aufgezogen, je Bild Fr. 3.10 bzw. 8.50.

Gesamtprospekt und Kommentarhefte durch die Vertriebsstelle E. Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee (063 61 31 01), oder durch den Verlag SLV, Postfach 189, 8057 Zürich (01 46 83 03).



IDEAL schneiden mit Sicherheit!

IDEAL schneiden mit Messerschutz!

IDEAL-Schneidemaschinen sind auch mit dem kompakten Messerschutz aus Plexyglas erhältlich. Dadurch noch mehr Sicherheit! IDEAL-Schneidemaschinen sind exakt, robust und zuverlässig. Wählen Sie aus über 20 Modellen die IDEAL für Ihren Bedarf. Schnittlängen von 350 mm bis 1100 mm. Verlangen Sie Prospekte!

Racher

Racher & Co. AG, Marktgasse 12
8025 Zürich 1, Telefon 01/47 92 11

Neuer Schubiger Gesamtkatalog (Ausgabe 1978/79)

Der neue Schubiger Gesamtkatalog enthält eine umfassende, anregende und gut präsentierte Zusammenstellung von didaktischen Arbeitsmitteln, Werken- und Bastelmaterialien für Schulen, Sonderschulen und Kindergärten. Grosse, aussagekräftige und zum Teil farbige Bilder und kurze, prägnante Beschreibungen geben genaue Auskunft über die Materialien, deren Einsatzmöglichkeiten, Aufbewahrung und Kosten. Der Katalog ist nach Themen zusammengestellt und ermöglicht raschen Ueberblick.

Weit über hundert neue Materialien werden eingehend vorgestellt. Vor allem im Sprachbereich wurde das Programm weiter ausgebaut. So finden Sie farbige Bildergeschichten auf Karten, den neuen Schubiger Schülerlesekasten, Materialien zum Wortschatztraining, neue und interessante Bilder- und Kinderbücher, Arbeitsblattvorlagen mit Bildergeschichten zum Kopieren, die neuen Bilddiktatkarten und viele weitere Neuheiten.

Im Mathematikbereich wurde das Invicta-Programm, das von Schubiger exklusiv vertreten wird, durch eine günstige Schulwaage, eine Schalenwaage, eine Schülerschieblehre und weitere Artikel erweitert.

Neue Arbeitsblattvorlagen zum Sachunterricht, *das Wetterbrett* und viele neue Materialien zur Sozial- und Umwelterziehung erfüllen den Wunsch vieler Lehrer nach zusätzlichen Materialien für diesen Bereich.

Wer Anregungen sucht, findet neue interessante Materialien, entdeckt Besonderheiten und Spezialitäten für die eigene Unterrichtsgestaltung: neue Profax-Uebungsmappen, neue Modelliermasse, Angebot an Werken- und Bastelliteratur, schöne und preisgünstige Holzspielzeuge und Bauklötze, das *Bauspielsystem Mobilix* u. a. m.

Alle, die mit Schule oder Erziehung etwas zu tun haben, können den neuen Schubiger Gesamtkatalog kostenlos beim Verlag anfordern: Schubiger Verlag, Mattenbachstr. 2, 8400 Winterthur.

Die SBG-Schulreisen-Aktion

Viele schweizerische Grossunternehmen erbringen neben ihrer branchenspezifischen Tätigkeit bemerkenswerte Leistungen im sozialen und kulturellen Bereich und tragen damit, durchaus im Dienste der Öffentlichkeit, zur Vielfalt eines nicht staatlich gesteuerten Geisteslebens bei. Diese Formen modernen «Mäzenatentums» (man denke z. B. an Aktionen der Sandoz in Basel, an solche der Migros, der Coop usw. usf.) verdienten eine gründliche Bestandesaufnahme und Analyse (eine notwendige Ergänzung des hier nicht informativen 506 Seiten starken Clottu-Berichts über Kulturpolitik in der Schweiz!).

Ein Beispiel mit «schulischer Relevanz» sei kurz erwähnt: Die *Schweizerische Bankgesellschaft* (SBG) führt neben anderen sozialen und kulturellen Aktionen wie *«Jubiläumsstiftung»*, *«Feierabendkonzerte»*, *«Grosser Fotopreis der Schweiz»* seit Jahren *«SBG-Schulreisen für Schüler aus Berggemeinden»* durch.

Die Schulklassen, die im Rahmen dieser Aktion in den Genuss der Bankleistung kommen, werden in der Regel durch das Erziehungsdepartement oder das Schulinspektorat ausgewählt. Die Bank stellt dabei keinerlei Bedingung: Ziel und Zeitpunkt der Schulreise können von den Klassen selbst bestimmt werden. In den Jahren 1973 bis 1976 kamen über 400 Schulklassen mit etwa 9000 Schülern aus rund 260 Gemeinden in 15 Kantonen auf diese Weise zu einem Schulreiseerlebnis in einer anderen Landesgegend.

Hunderte von Zeichnungen, Aufsätzen und Zuschriften von Kindern, Lehrern und Eltern bezeugen den hohen Erlebniswert solcher «Expeditionen». Eine Broschüre der SBG vermittelt einen kleinen Querschnitt von den Erlebnissen der Kinder. *J.*

Kurse/Veranstaltungen

«Singt mit!»

Direktsendung von Frühlings- und Tanzliedern aus dem Casino Luzern, Freitag, 21. April 1978, 20.05 Uhr, unter Leitung von *Hansruedi Willisegger*. – *Liedblatt* durch Radio-Studio Zürich («Singt mit!»), Postfach, 8042 Zürich.

«Wie gründen wir einen Elternverein?»

Kurstag für Lehrkräfte, Eltern und Behörden. 29. April in Kriegstetten. Voraussetzungen und Gefahren der Vereinsgründung, erste Erfahrungen mit Elternvereinen.

Erhältlich in jeder Papeterie.

Leitung: Werner Herren, Hans Fluri. Kosten, inkl. Unterlagen, Fr. 24.—. *Anmeldung:* Kontaktstelle Boutique 2000, 4566 Kriegstetten, Telefon 065 44 13 73 (Montag bis Freitag 8 bis 11 und 14 bis 17 Uhr).

Tanz als Kunst und Erholung

Die Raum- und Bewegungs-Harmonielehre Rudolf von Labans und ihre praktische Anwendung.

Kinästhetische Schulung – Raummotive als Anregung zur tänzerischen Gestaltung – kreativer Gruppentanz

3 Samstagnachmittage: 3. Juni / 2. September / 2. Dezember 1978 je von 14.30 bis 18.00 Uhr in Studios «Kitt», Zürich

Kursleitung: Claude Perrottet, dipl. Bewegungspädagoge und Choreograph

Kursgeld: 110 Fr. (für 3 Nachmittage. – Studierende Ermässigung)

Vorbedingung ist eine grundlegende gymnastische oder tänzerische Vorerfahrung

Auskünfte und Anmeldung: Zentrum für Tanz, Postfach, 8027 Zürich, Tel: 01 / 202 91 33 (C. Perrottet).

Wochenende des dramatischen Bewegungs- und Tanzspiels

Unter Einbezug von musikalischen Elementen, Sprech- und Klangbegleitung sowie diversen theatralischen Effekten kreieren die Teilnehmer ein Stück in Bewegung (Ausgangspunkt: die Sagen von den Bündner «Waldfänggen»)

Leitung: Claude Perrottet, Tanz- und Bewegungspädagoge, Zürich, Valerie Soppelsa, Tanzpantomime, Bern

17./18. Juni (Anreise 16. abends) in Wesen

Kursgeld: 95 Fr. (ohne Uebernachtung / Frühstück: 55 Fr.)

Auskünfte und Anmeldung: Zentrum für Tanz, Postfach, 8027 Zürich Tel.: 01 / 202 91 33 (C. Perrottet).

Foto-Ferienwochen in Mürren

2. bis 8. Juli: *Von der Aufnahme bis zum fertigen Papierbild*

9. bis 15. Juli: *Kamerakunde und Aufnahmetechnik*

16. bis 22. Juli: *Wir fotografieren unsere Alpenflora*

Kurskosten inkl. Vollpension von 270 bis 396 Fr.

Detaillierte Prospekte durch: Foto- und Filmschule des Fotofachhandels, 8915 Hausen a. A.

L'œuvre de Jean-Jacques Rousseau

Conférence de ROBERT MAUZI, Professeur à l'Université de Paris-Sorbonne
Jeudi 27 avril 1978, 20.15 h
ETH-Hauptgebäude, Hörsaal D 7.2, Rämistrasse 101, Zürich

Entdecken Sie echt Bopp-HiFi!

stereo phonie

z.B. eine komplette Stereo-Anlage für 3300 Franken, die besser tönt als andere anderswo trotz doppelter Leistung und dreifachem Preis. Etwas für kritische, unverdorbene Ohren - vielleicht sogar für Sie.

bopp

Arnold Bopp AG
Klosbachstr.45
CH 8032 Zürich

Illustrierte Schweizer Schülerzeitung

JETZT wieder Probenummern bestellen!

Liebe Kollegin, lieber Kollege

Die Schülerzeitung wird Ihren Schülern in Zukunft noch mehr Freude bereiten! Sie hat ein neues Kleid bekommen, ist lebendiger und abwechslungsreicher geworden – und mindestens 6 der 12 Hefte erscheinen in **4-Farbendruck.**

Viele Ideen zu den Neuerungen verdanken wir Anregungen aus Lehrer- und Leserkreisen, so z. B. den Verzicht auf das bisher dominierende Hauptthema zugunsten von mehreren kürzeren Beiträgen, die es uns erlauben, den vielseitigen Interessen unserer jungen Leser umfassender gerecht zu werden. Was noch alles geändert hat, erfahren Sie am besten aus einer Probenummer.

Unsere Bitte

Auch dieses Jahr gelangen wir mit einem Inserat und der Bitte an Sie, uns bei der Gewinnung von Neuabonnenten der Illustrierten Schweizer Schülerzeitung zu unterstützen. Die Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins befürwortet diese alljährliche Aktion und dankt Ihnen herzlich fürs Mitmachen. Wie Sie sich für die Schülerzeitung einsetzen können, steht auf der gegenüberliegenden Seite.

Ihre Redaktion
Illustrierte
Schweizer Schülerzeitung

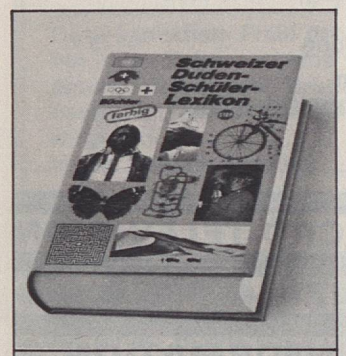
Barbara Krebs Ulrich Gisiger

Barbara Krebs Ulrich Gisiger

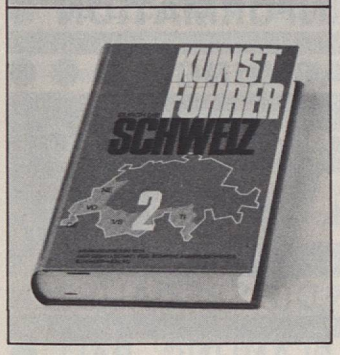
BÜCHLER + CO AG · VERLAG · 3084 WABERN

Anfordern – verteilen – einsammeln

Mit diesen wenigen Worten wäre schon fast alles gesagt. Fordern Sie mit dem angehängten Bestellcoupon Gratis-Probenummern für Ihre Klasse oder das ganze Schulhaus an. Bei der anschliessenden Verteilung sind Sie sicher bereit, einige Hinweise zur Qualität des Inhaltes der Schülerzeitung zu geben. Wir halten das für äusserst wichtig; denn oft sind Kinder nicht in der Lage, selbständig den Unterschied zwischen einer guten Jugendzeitschrift und einem Schundheft zu erkennen. Darin sehen wir die grösste Hilfe von Ihrer Seite. Nach einigen Tagen sammeln Sie die Abonnementsbestellungen – die in jeder Schülerzeitung eingeheftet sind – ein und senden sie uns zu. Das ist schon alles.
Übrigens: alle Neuerungen der Schülerzeitung konnten **OHNE PREISAUFSCHLAG** realisiert werden. Dies liegt nicht zuletzt an Ihrem alljährlichen Einsatz für die Schülerzeitung bei der Gewinnung von Neuabonnenten. Dafür möchten wir uns auf diesem Wege recht herzlich bei Ihnen bedanken.



Schweizer Duden-Schüler-Lexikon



Kunstführer Schweiz II

Unsere Werbeprämien

Selbstverständlich wollen wir Ihren Einsatz für die Schülerzeitung entsprechend honorieren. Für die eingesandten Abonnementsbestellungen erhalten Sie

ab 7 Stück 1 Gratis-Abonnement der Schülerzeitung

ab 25 Stück 1 Schweizer Duden-Schüler-Lexikon

ab 50 Stück 1 Kunstführer Schweiz II

Wir hoffen nun, dass wir sehr viele dieser Werbeprämien verschicken dürfen. Viel Erfolg bei Ihren Bemühungen!

Bestellcoupon für Gratis-Probenummern

Ich bestelle für mich und meine Klasse(n) _____ Gratis-Probenummern der «Illustrierten Schweizer Schülerzeitung» zur Lieferung an folgende Adresse:

Name _____

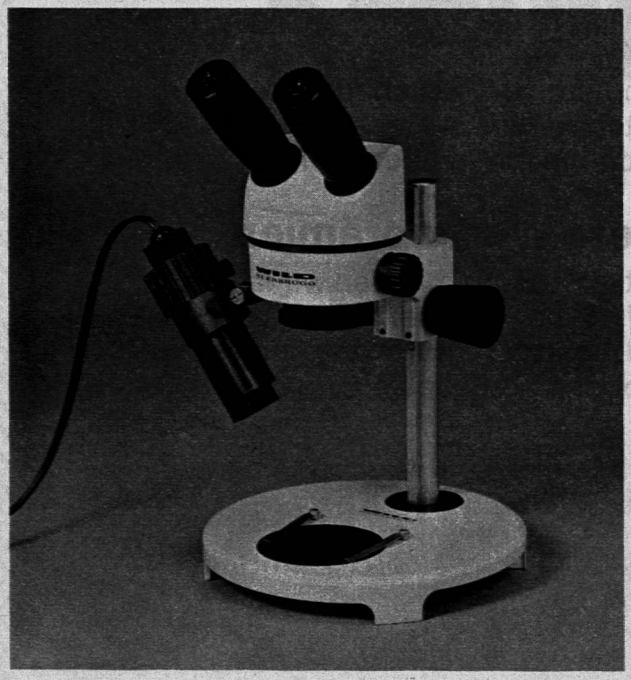
Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Einsenden an: Schülerzeitung, Postfach, 3084 Wabern

WILD Stereomikroskope M1 A und M1 B für den Schulgebrauch:



- Hochwertige Qualität zu günstigen Preisen
- Hoher Arbeitskomfort
- Zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten
- Einfache Bedienung

Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung

WILD + LEITZ AG

8032 Zürich Kreuzstrasse 60 Tel. 34 12 38

Jazztanz-Wochenende
mit **Françoise Horle**
Samstag, 6., und Sonntag, 7. Mai 1978

Auskunft und Anmeldung
Musikschule Effretikon
Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon
Telefon 052 32 13 12

● ● ● MICRO / MACRO-TELEVISION
SCHULUNG ● MEDIZIN ● ● ● ● ● ●
● SICHERHEIT ● INFORMATION ●
● ● ● ● ● ÜBERWACHUNG ● ● ● ●

Video-System-Technik AG
VISESTA
Binzmühlestrasse 56
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 01 48'20'33

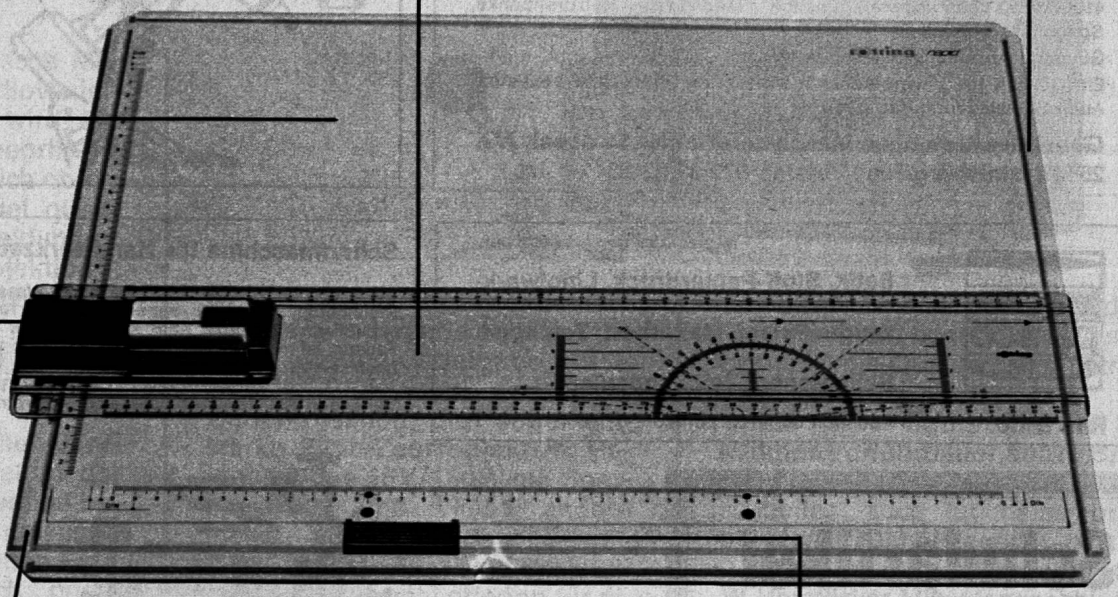
WENDEN SIE SICH AN DIE SPEZIALISTEN
● FÜR BERATUNG PLANUNG BAU ●
UND BETRIEB VON VIDEO-SYSTEMEN

Mit zeitgemässen Präzisions-Zeichengeräten von rotring verbessern Sie die Leistungen Ihrer Schüler im technischen Zeichnen. Und geben ihnen mehr Freude am Unterricht.

Zum Beispiel mit der Zeichenplatte rotring rapid

Rundumführung ermöglicht maximale Ausnützung der Zeichenfläche. Auf dem Führungssteg sammelt sich kein Radierstaub an, deshalb keine Beeinträchtigung des spielend leichten Gangs der Zeichenschiene

Parallel-Zeichenschiene, dank Doppelskala ideal für Linkshänder. Gestattet Zeichnen an beiden Kanten ohne Umsetzen der Schiene



Unzerbrechlicher, reflexfreier und kratzfester Kunststoff, unempfindlich gegen Zirkelstiche

Funktionelle Griffleiste mit STOP-and-GO-Mechanik: Freilauf durch leichten Tastendruck (GO) oder sichere Arretierung durch Loslassen der Taste (STOP)

Dank konischem Profil der Führungsnut in der Zeichenschiene wird schon durch leichten Druck (beim Festhalten) jedes Spiel der Schiene aufgehoben (siehe Schnittzeichnung)

Klemmleiste mit breiter Drucktaste, grossem Öffnungswinkel und Sichtmarken für gerades Einspannen

GUTSCHEIN

für einen 8-Wochen-Gratistest

Einsenden an:
KAEGI AG
Postfach
8060 Zürich

Die Vorzüge Ihrer Zeichenplatte leuchten mir ein. Ich möchte mich durch einen für mich absolut unverbindlichen Gratistest in der Praxis davon überzeugen, dass sie das richtige Arbeitsgerät für meine Schüler ist, und bitte um leihweise Überlassung für 8 Wochen von

☐ 1 Zeichenplatte rotring rapid, wie abgebildet und beschrieben

☐ 1 Zeichenplatte Hebel 72, gleiche Konzeption, aber mit Trapez-Zeichenschiene

☐ 1 Zeichenplatte rotring primus (besonders vorteilhaftes Sparmodell für das knappe Schulmaterial-Budget) mit Parallel-Zeichenschiene

Format: ☐ A3 ☐ A4 ☒ Gewünschtes bitte ankreuzen!

Name, Vorname _____

Strasse _____ PLZ, Ort _____

Ich unterrichte an: _____

Überzeugen Sie sich selbst – machen Sie einen 8-Wochen-Gratistest!

Verlangen Sie mit unserem Gutschein eine Zeichenplatte ***für 8 Wochen leihweise und unverbindlich zur Probe.***

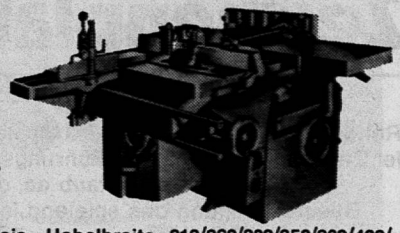
rotring

KAEGI AG
Postfach, 8060 Zürich

STAUFFACHER
FÜR ALLE BÜCHER
Neuengasse 25, Bern, Tel. 22 14 24

Die Spezialbuchhandlung für alle Schulbücher

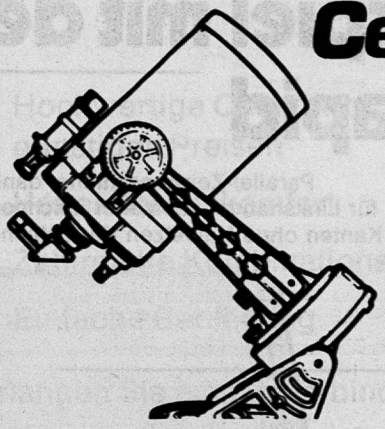
STAUFFACHER
FÜR ALLE BÜCHER
Neuengasse 25, Bern, Tel. 22 14 24



Grösste Auswahl von Universalhobelmaschinen

zu konkurrenzlosem Preis. Hobelbreite 210/260/300/350/360/400/410/500/510 mm sowie günstige Bandsägen, Holzdrehbänke, Späneabsaugungen.
Günstige Abzahlung mit 5% Jahreszins
Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung lohnt sich bestimmt. Auch Samstagvormittag geöffnet.

Generalvertretungen Maschinen-Center Strausak AG, 2554 Meinisberg/Biel, Telefon 032 87 22 23



Celestron

Spiegelteleskope, Spitzengeräte für Astronomie und Naturbeobachtung. Prospekte durch Alleinvertretung:

Christener

Marktgass-Passage 1, Bern Tel. 031 22 34 15

paraco

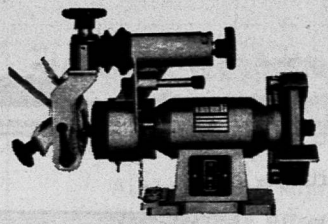
Batik, Stoff-Papierdruck, Linolwerkzeuge, Pinsel, Malfarben, Zeichen-Schablonen, Zeichenpapiere

Rau & Co. Postfach 86, 8702 Zollikon, 01 65 41 10

Schärfmaschine für Handwerkzeuge Typ FL

Auch der Laie schärft mit ihr ohne Wasserkühlung seine Hobeleisen und Stechbeitel, mit oder ohne seitlichem Anschliff und ohne Fadenbildung, schnell und tadellos. Kein Ausglühen der Schneide und kein Abziehen des Fadens ist nötig. Müheloses Einspannen und Einstellen. Beliebiger Winkel nach Skala.

Verlangen Sie Prospekt oder eine unverbindliche Vorführung.



isell

Isell & Co. AG, Maschinenfabrik
6247 Schötz LU
Telefon 045 71 22 22

Schulartikel
Holz und Kunststoff

Qualität in jeder Preislage

MASSAG

MASSAG ZEICHENTECHNIK AG
8201 Schaffhausen 053 58 851

BON:

Bitte fordern Sie Detailunterlagen mit diesem Coupon bei uns an:

- ☐ Allgemeine Zeichenartikel
- ☐ Wandtafel-Zeichengeräte
- ☐ Reisszeuge «Scuola»
- ☐ Tuschefüllhalter «Polygraph»
- ☐ Schrift- und Zeichenschablonen

KONTAKT/CONTACT
CH-4411 LUPSINGEN

EINE Anfrage, IHRE Anfrage erreicht mehr als 100 Kolonie- und Skihäuser – gratis.

Sparen Sie Energie!

Moderne Klaviere
Cembali, Spinette
Klavichorde
Hammerflügel

Rindlisbacher
8055 Zürich, Friesenbergstr. 240
Telefon 01 33 49 76

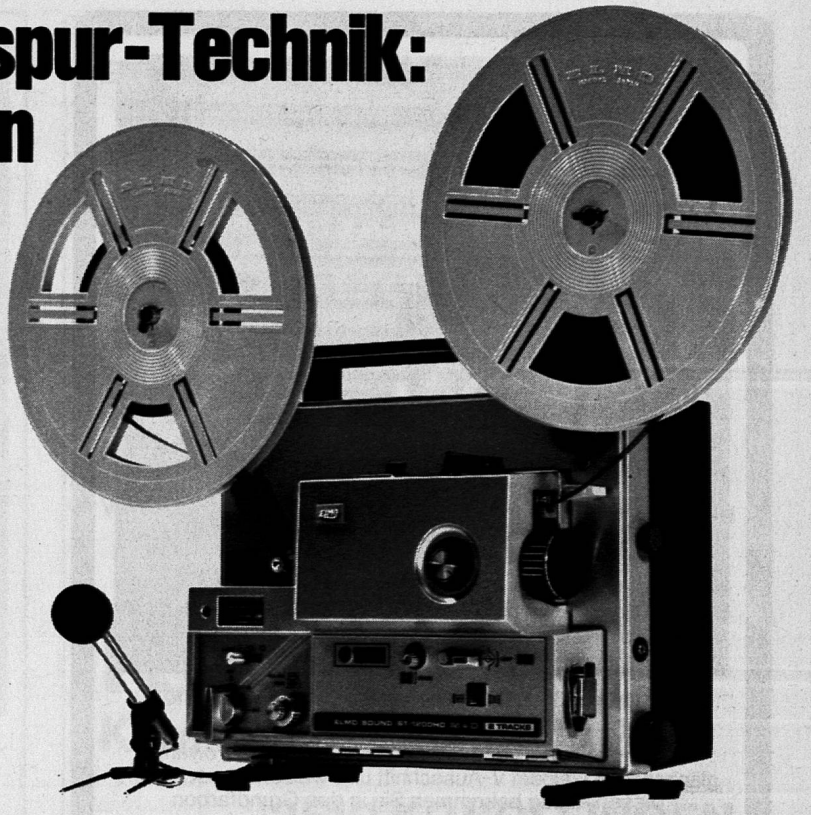
LÜK – der Schlüssel zum freuderfüllten Lernerfolg!

Generalvertretung Schweiz und FL
Dr. Ch. Stampfli – Lehrmittel
3073 Gümligen-Bern
Walchstrasse 21 – Tel. 031/52 19 10

LÜK

ULW 8017

Zweispur-Technik: Die neue Dimension der Super-8 Tonprojektion



Wann immer didaktische Methoden den Einsatz audiovisueller Medien erfordern, wird die Marke Elmo zum Wertbegriff für höchste Ansprüche. Gleich ob für 16 mm oder Super-8, bei qualitätsbewussten Entscheidungen sind Elmo Film- und Projektionsgeräte Partner des Fortschritts.

Elmo ST-1200 HD:
Super-8 Filmvertonung in Perfektion trägt einen neuen Namen: Elmo-Zweispurtechnik.

Es galt, professionelle Anforderungen an Möglichkeiten der Tongestaltung in problemlos beherrschbare Technik umzusetzen. Die Basis des erzielten Fortschritts präsentiert sich durch zwei unabhängig oder gemeinsam wirkende Tonspuren: bei Aufnahmen jede Spur für sich getrennt, zur Wiedergabe wahlweise einzeln oder gemischt.

Mit der als Multiplay bezeichneten Überspielung von Spur zu Spur, bisher nur aufwendigen Tonbandmaschinen vorbehalten, erschliessen sich der Weiter- und Nachvertonung von Live-Tonfilmen neue Wege für Gestaltungseffekte.

Das Modell ST-1200 HD ist ausgestattet mit Balance-Regler für unterschiedliches Lautstärkenverhältnis zwischen beiden Tonspuren, Tontrickregler für Überblendeffekte, Tonkontrolle, vierstelligem Zählwerk etc.

Verstärker-Ausgangsleistung: 12 W Sinus an 8 Ω.

Nonstop-Projektion bis zu 80 Minuten (!) durch 360-m-Spule; wahlweise für Magnettonaufnahme und -wiedergabe oder zusätzliche Lichttonwiedergabe, 18 + 24 B/s, Stillstands- und Rückwärtsprojektion, drei superlichtstarke Elmo-Zoomobjektive, Halogenlampe 15V/150W mit Sparschaltung und vieles andere mehr.

Die grösste Film- und Projektionsgeräteauswahl offeriert für didaktische Anwendungen ferner:

Elmo 16-CL:
Speziell für den mobilen Einsatz im täglichen Lehrbetrieb entwickelter, ungewöhnlich leichter 16-mm-Tonfilm-Kofferprojektor für Licht- und Magnetton, der sich durch ein besonders günstiges Preis-Qualitäts-Verhältnis auszeichnet.

Mit 600-m-Spule bis zu 60 Minuten Vorführdauer bei 24 B/s. Neuartige Kanal-Filmführung für schnelles, auch für Laien problemloses Filmeinlegen.

Eingebauter Lautsprecher, 15-W-Verstärker, Mikrofonanschluss, 24 V/250 W-Halogenlampe mit Kaltlichtspiegel u. v. a. m.

Elmo 16-A/16-AR:
16-mm-Magnet- und Lichttonprojektor für 24+18 B/s sowie Zeitlupe mit 6+4 B/s und Stillstandsprojektion.

Automatische Filmeinfädelung, 600-m-Spule, 25-W-Verstärker, zwei eingebaute Lautsprecher, Mikrofonanschluss für direkte Durchsagen etc.

Beim Modell 16-AR nachträgliche Magnettonaufnahme möglich.

Weitere Informationen über den guten Foto-Fachhandel oder durch die Generalvertretung:
R. Bopp AG,
Meierwiesenstrasse 52–58,
8064 Zürich, Tel. 01 - 64 16 60.

Informations-Coupon
Bitte senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial über das Modell

☐ Elmo 16-CL
☐ Elmo 16-A/16-AR
☐ Elmo ST-1200 HD

☐ Ich wünsche eine unverbindliche Demonstration und bitte um Terminvorschläge.

Name

Schule/Institut

Anschrift

Telefon

Erreichbar am um Uhr

ELMO

Wir haben für unsere Gymnastikanzüge neue Stoffe entwickelt: Polyamid glänzend.

Wir zeigen Ihnen unser Modell Anni aus 100% Polyamid glänzend mit weißem V-Ausschnitt und weißen Manschetten. Diesen Anzug bekommen Sie in den Grundfarben schwarz, rot, blau.

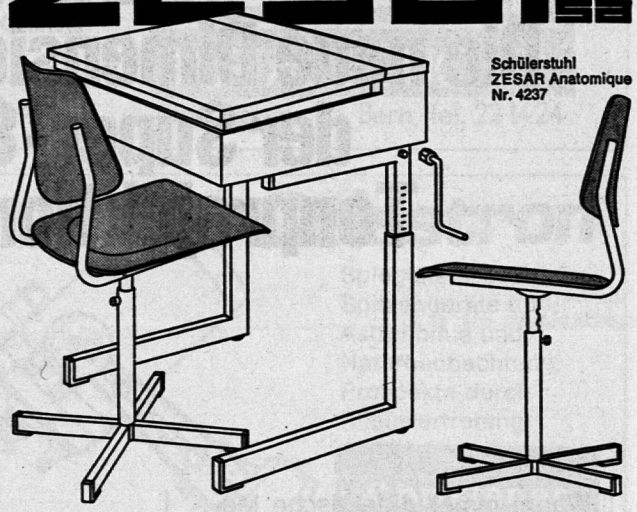
Außer unseren bekannten Modellen finden Sie in unserem Katalog 1978 viele Modelle aus glänzendem Polyamid und aus Nicki-Velour.

Verlangen Sie unseren Katalog.

HANS JUNG

MODISCHE SPORT- UND FREIZEITKLEIDUNG
Postfach 295, 4800 Zofingen, Tel. 062/51 19 36

ZESAR SA



Ein Begriff für Schulmobiliar

50 Jahre ans ZESAR 1926-1976

ZESAR AG 2501 Biel, Postfach 25, Tel. 032 25 25 94

Sind Sie Mitglied des SLV?

Bewährte Spielhefte für 2 C"-Blockflöten

Durch die Wälder, durch die Auen (Gertrud Keller)	BS 1002	Fr. 4.50
Toggenburger Hausbüchlein (Konrad Bächinger)	BS 1003	Fr. 4.50
Der kleine Wolfgang Amadeus (Konrad Bächinger)	BS 1004	Fr. 4.50
Appenzeller Volksweisen (Konrad Bächinger)	BS 1006	Fr. 4.50
Alte Schweizer Märsche (1 C"-Blockflöte) (Gertrud Keller)	BS 1011	Fr. 3.50
Hans Spielmann, Singspiel (Gertrud Keller)	BS 1012	Fr. 4.50
Der kleine Johann Sebastian (Konrad Bächinger)	BS 1015	Fr. 4.50
Für den Altflöten-Unterricht:		
Der getreue Musikschüler, Altflöten-Schule (Gertrud Keller)	BS 1010	Fr. 15.—

Verlag für neue Musik

8820 Wädenswil, Postfach 137, Telefon 01 780 35 19

OFFIZIELL EMPFOHLEN
vom Freiburger Schulinspektorat
MODELLBOGEN des SCHLOSSES GRUYERES
Erwähnen Sie Ihren Beruf, Sie profitieren vom Spezialpreis Schule"
Ketty & Alexandre
1041 St-Barthélemy

Besitzen Sie noch keinen
Tonfilm-Projektor 16 mm?

Dann melden Sie sich bei uns. Wir werden Ihnen eine ausserordentlich günstige Offerte unterbreiten für einen neuen **Bauer P 7** (meistgekaufter Schulapparat in Europa). 5 Jahre Garantie.

Cortux-Film AG, Rue Locarno 8, 1700 Freiburg, Tel. 037 22 58 33

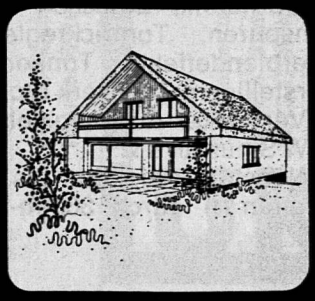
Ihr Partner wenn's ums Bauen geht

034 45 33 11 ARCHITEKTURBÜRO
MASSIVBAU
KIRCHBERG A.G. / 3422 KIRCHBERG-ERSIGEN BE

Massiv gebaute Wärmehäuser

Wir bauen für Sie:
- schlüsselfertige Normhäuser
- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- landw. Siedlungen
- auch Altbau- und Stallsanierungen etc.

Auskunft und Farbprospekte erhalten Sie unverbindlich



Die
«brunner»-Elementbühne
eine tragfeste Idee.
Verblüffend einfaches System.

Verlangen Sie Unterlagen bei
H. und W. Brunner AG, Bühnenelemente,
055 95 31 95 8637 Laupen ZH

ENERGIEKNAPPHEIT?

dann

Economy-Brennöfen

Töpferscheiben
Mehrzweckton
Porzellanton

Glasuren
Rohstoffe

Verlangen Sie Unterlagen u. unverbindliche Beratung

KIAG
Keramisches Institut AG

3510 KONOLFINGEN
Bernstrasse 240
Tel. 031 99 24 24

Globen aller Art

Für Geographie, Geschichte, Astronomie, Biologie, Politik, Sachkunde . . . und vieles mehr können Sie auch in Ihrer Schule unsere Globen verwenden. Bei uns finden Sie Globen aller Art: physikalische, politische, schwenk-, abwasch- und beschriftbare; mit Relief, Zeitzonen, Kilometerangaben, Klimazonen usw. Sicher haben wir auch das Modell, das Sie vielleicht schon lange gesucht haben. Neben 8000 andern Artikeln der Schulbranche sind in unserer permanenten Ausstellung auch alle Globus-Modelle — darunter die sehr preisgünstigen Schulmodelle — zu sehen. Besuchen Sie uns doch gelegentlich zusammen mit Ihren Kollegen — es würde uns freuen.

Senden Sie bitte die Unterlagen mit Preisen für Ihre Globen an folgende Adresse:

SLZ

Ernst Ingold+Co.AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063/61 31 01

Ferien und Ausflüge

engelberg
Zentralschweiz

Bergwanderungen
TRÜBSEE – JOCHPASS – TITLIS
Engelberg – Brunni 1600 m

Günstige Verpflegungsmöglichkeit im Bergrestaurant
Vielseitiges Wandergebiet
Vorschläge für Schulreisen – Verzeichnis über Touristenlager

LUZERN-STANS-ENGELBERG-BAHN
6362 Stansstad, Telefon 041 61 25 25

Wanderferieninsel

adelboden
1400 m Berner Oberland
Schweiz Suisse Switzerland

Hahnenmoospass, Übergang nach Lenk, schöner Aussichtspunkt, Berghotel mit Matratzenlager. 45 Minuten mit Autocar und Gondelbahn.

Engstligenalp, am Fusse des Wildstrubels, Engstligenwasserfälle, Berghotels mit Matratzenlagern. Luftseilbahn.

Schwandfeldspitz, Alpenrundsicht, Bergrestaurant, mit Sesselbahn in nur 8 Minuten vom Dorfzentrum auf 2000 m.

Auskunft und Prospekte:
Verkehrsbüro, 3715 Adelboden

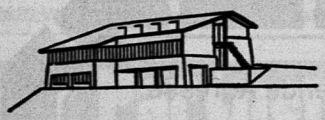
Ferienhaus Allmiried, Diemtigtal

auf 1100 m Höhe im Zentrum der Sportbahnen Wiriehorn.

36 Plätze in 5 Schlafräumen, elektr. Küche, Waschräume, Aufenthaltsraum, Gartengrill, viele Wander- und Ausflugsmöglichkeiten.

Sommer/Herbst 5 Fr. pro Person und Tag.

Auskunft: Fam. W. Raez, 3752 Wimmis,
Telefon 033 57 17 05.

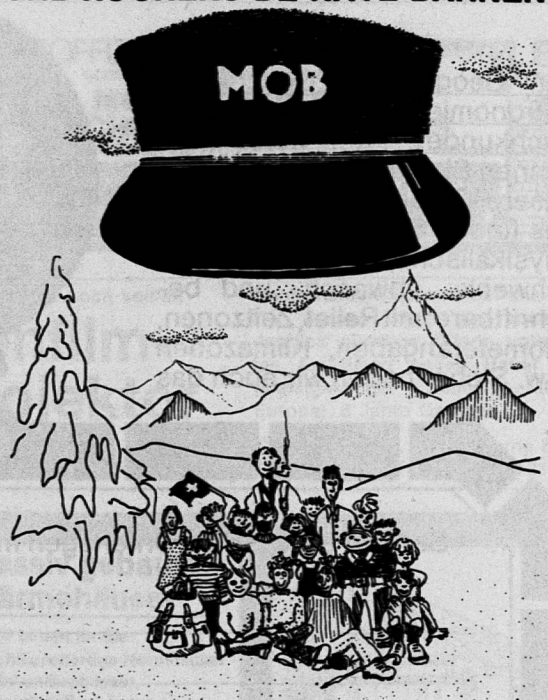


Horgener Ferienheim Laax GR
1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Auskunft: P. Steiner-Zutter, Hauseltern, 7131 Laax GR, Telefon 086 2 26 55.

MONTREUX-BERNER-OBERLAND- UND ROCHERS-DE-NAYE-BAHNEN



Landschaftlich, geographisch, historisch sehr interessant!

Auskünfte: MOB 1820 Montreux
Publizitäts- und Reisedienst

Viele Jugendherbergen eignen sich ausgezeichnet für Landschulwochen!

Mehr als 30 zweckmässig eingerichtete Häuser stehen in den schönsten Gegenden unseres Landes: im Jura – Waadtland – Berner Oberland – in Graubünden – am Rhein und Bodensee – in der Ostschweiz – im burgenreichen Aargau – in den grossen Städten

Verlangen Sie die Broschüre **«Landschulwochen in einer Jugendherberge»** mit Beschreibung der Häuser und Themenvorschlägen beim

Schweizerischen Bund für Jugendherbergen, Hochhaus 9, Postfach 132, 8958 Spreitenbach, Telefon 056 47 40 46

Für die JH Fuederegg, Hoch-Ybrig (Kanton Schwyz) kann eine vollständige Dokumentation für den Unterricht beim

Verein für Jugendherbergen Zürich,
Mutschellenstrasse 116, 8038 Zürich, Tel. 01 45 45 61, bezogen werden.

Casa Fadail, Jugendferienhaus in Lenzerheide

Neues, komfortables Jugend-Ferienhaus in unmittelbarer Nähe des Dorfzentrums, mit Duschen, Aufenthalts-, Unterrichts- und Cheminéeräumen. Herrliches Ski- und Wandergebiet mit modernsten Bergbahnen. Hallenbad in Valbella. Sehr geeignet auch für die Sommerferien, in sonniger, farbenreicher Berglandschaft. Platz für 92 Kinder und 12 bis 14 Leiter. Reduzierte Vollpensionspreise im Sommer und Herbst. Noch frei vom 24. Juni bis 2. Juli und ab 23. Juli 1978. Im Oktober 1978 besetzt.

Auskunft: Verwaltung, Kirchgemeindesekretariat Hof 5, 7000 Chur, Telefon 081 22 39 04

Fortbildungs-Wochenende für Blockflötenlehrer

mit **Manfred Harras**

Samstag, 20., und Sonntag, 21. Mai 1978

Auskunft und Anmeldung
Musikschule Effretikon
Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon
Telefon 052 32 13 12

Schulreisen ins Wallis

Salvan – Les Marécottes-La Creusaz – Finhaut – Emosson mit der Martigny-Châtelard-Chamonix-Bahn

Verbier (Gondelbahn direkt ab Le Châble) – Champex-Lac – Val Ferret – Col du Grand-St-Bernard mit der Martigny-Orsières-Bahn und mit ihrem Automobildienst

Zahlreiche unvergessliche Wanderwege

Unterkunftsmöglichkeiten für Gruppen

Auskünfte: Chemins de fer Martigny-Châtelard et Martigny-Orsières, 1920 Martigny, Téléphone 026 2 20 61

La Chotte JURA NEUCHATELOIS

Entre Neuchâtel et La Chaux-de-Fonds
Le Centre de vacances "La Chotte" à Malvilliers

tient ses locaux à votre disposition pour l'organisation de vos semaines "vertes", séminaires, camps de ski de fond ou de piste, camps d'entraînement, colonies de vacances, etc.

Prix forfaitaires avec pension complète. Pour tous renseignements, téléphonez au 038 33 20 66.

Berghotel Schwendi Wangs/Pizol

Wir empfehlen unser Haus für Skilager, Sportwochen und Wochenendausflüge.

Ideale Lage direkt bei der Mittelstation. Wunderbare Aussicht. Gute Verpflegung und günstige Preise.
28 Lagerplätze, 34 Hotelbetten stehen zu Ihrer Verfügung.

Aür Auskünfte und Reservationen W. Schmid, 085 2 16 29.

Ferienhaus «Eywaldhus»

ob Rüschegg-Heubach, Schwarzenburgerland, 40 Massenlager in 5 Räumen, Aufenthaltsraum und Küche, Sommermonate noch frei.

Advokaturbüro Dr. R. Lüthi, Waisenhausplatz 14, Bern (Telefon 031 22 75 22)

UNBEKANNTES

JAPAN

UNBEKANNTES JAPAN?

Vielleicht haben Sie deshalb schon einmal daran gedacht, selber einen Augenschein in diesem faszinierenden und vielseitigen Land zu nehmen.

Wir organisieren eine JAPAN-Reise vom 12. August bis 2. September 1978. Pauschalpreis Fr. 5125.—. Unser Prospekt verrät Ihnen mehr über dieses interessante Programm.

Ich wünsche unverbindlich das ausführliche JAPAN-Reiseprogramm.

NAME _____

ADRESSE _____

raptim

Einsenden an:
Reisebüro RAPTIM AG, Bd de Grancy 19
1006 Lausanne Tel. 021 27 49 27

Unser Vorschlag für die Schulreise 1978

Wer wandert, hat mehr vom Leben!
Wer dabei die BD benützt,
ist zudem um ein
Erlebnis reicher!

Mutschellen

Hasenberg

Direktion BD/WM
5620 Bremgarten

Direktion BD/WM
5620 Bremgarten

BD

WM

Lindenberg

Hallwilersee

Wer zu Fuss geht,
erhält sich gesund!
Die WM trägt Sie rasch
und bequem ins Wandergebiet!

Prospekte und Auskünfte erhalten Sie
bei unseren Stationen.

Empfehlenswerte Wanderungen:

Flachsee-Rundwanderung oder
Reusstalwanderung Bremgarten–Mellingen

Zu vermieten für

Ferienkolonien (Sportwochen)

Schulhaus Ausserferrera GR (1350 m)
80 Betten max. (wird auch für kleinere Gruppen ab etwa 15 Personen abgegeben), schöne Küche und Nebenräume. Es käme auch eine Vermietung als ganzjährige **Schul-Aussenstation** in Frage. Nebelfreie, gesunde Lage in schönem Wandergebiet.
Anfragen erbeten an Gemeindevorstand,
7431 Ausserferrera, Tel. 081 61 17 22 oder 61 14 79.

Im Schwarzenburgerland auf 1100 m ü. M. – Haus Tannacker

Ideal für Sport- und Ferienlager

Die ausgebauten Aufenthaltsräume eignen sich auch sehr gut für eine **Schulverlegung.** Gut eingerichtete elektrische Küche für Selbstverpfleger. 41 Betten in sechs Schlafräumen auf zwei Etagen mit Leiterzimmer. Überall Kalt- und Warmwasser, Zentralheizung. 5000 m² Spielplatz. Auf Wunsch separate Wohnung mit Küche, 2 Zimmer, Bad/WC für Leiter. Noch frei 17. bis 30. April, 4. bis 23. September und ab 16. Oktober 1978.

Weitere Auskünfte erteilt gerne
W. Keller, Blumensteinstr. 10, 3012 Bern, Tel. 031 23 56 96.

Internationale Tänze

ein Wochenendkurs mit **Annelis Aenis**
Samstag, 10., und Sonntag, 11. Juni 1978

Auskunft und Anmeldung
Musikschule Effretikon
Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon
Telefon 052 32 13 12

Bergheim, Orselina TI

Das geeignete Haus für Klassenlager und Schulwochen (40 Matratzenlager, 15 Betten):

- Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser
- gut eingerichtete Küche (Kühl- und Tiefkühlschrank)
- warme Duschen, Bad
- Zentralheizung
- eigener Spielplatz und Wald

Alleinreservierung auch für kleinere Gruppen!

Verwaltung: Pensione Casa Lydia, Via G. Cattori 11, 6600 Locarno, Tel. 093 31 44 03

Bain vis in Val Müstair!

Oder: Herzlich Willkommen im schönen Münstertal! Wir vermieten in Tschierv GR einen **moderne Sportunterkunft** für **Tourenwochen, Schullager, Trainingsweekends und Trainingswochen** (30 Min. bis Sommerskigebiet Stelvio) etc. Aufenthalts- und Schlafräume, Duschen, Küche für 15 bis 45 Personen. **Spezialpreise** bis 30. Juni und vom 15. August bis 30. September.
Auskunft: Emil Schumacher, Falkenstrasse 28, 9202 Gossau SG, Telefon 071 85 37 45.

ENGADIN

Wir vermieten unsere luxuriös eingerichtete **4½-Zimmer-Wohnung.** Günstiger Preis, schöne, ruhige Lage mit grosser Liegewiese und Kinderspielplatz.
Sonderangebot April bis Juni / September bis November. Frei ab 1. April. Besetzt: 15. Juli bis 12. August 1978.
J. Schaniel, 7549 La Punt, Telefon 082 7 21 71.

Klassenlager und Schulwochen

Für die Durchführung solcher Wochen eignen sich unsere preisgünstigen, gut eingerichteten Jugendhäuser (Mehrbettzimmer und Massenlager) vorzüglich.

Schöne, ruhige Lage direkt am Thunersee, eigener Badestrand und Fitness-Parcours.

Reformierte Heimstätte Gwatt, Tel. 033 36 31 31
(ganzjährlich geöffnet)

20700 **Farbdias,** Tonbildreihen, 1100 Transparente, **Grossdias,** Schmalfilme, **polarisierte** Transparente (mit dem **Trickfilmeffekt!**) und Geräte für **dynamischen Unterricht** finden Sie in der 175seitigen **Farbkatalog-Fundgrube** mit über 500 Abbildungen! (Ausgabe 1977/78). Gegen Franken 3.— in Briefmarken erhalten Sie diese wertvolle Informations- und Einkaufshilfe von der Generalvertretung des Jünger-Verlages:

SCHMIDLIN AV-MEDIEN TECHNIK

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

---

jestor Schulwandtafeln

Die Wandtafel von höchster Qualität und schönster Verarbeitung • 20 Jahre Garantie auf Belag und Mechanik
Jenny + Sternad, 5705 Hallwil AG · Tel. 064 54 28 81

Skisportzentrum Girlen, 1150 m
Weltcup-Piste direkt vor d. Hause, 40 bis 60 Personen, Vollpension Fr. 19.50.
Noch frei: Montag, 29. Januar 1979, bis Samstag, 3. Februar 1979
Peter Kauf, 9642 Ebnat-Kappel
Telefon 074 3 25 42

Ein Klassenlager in Genf!

Die Stadt bietet:
- bedeutende Sehenswürdigkeiten,
- internationale Organisationen,
- in allen Museen Gratiseintritt,
- Sportanlagen,
- Kontakt mit französischer Kultur und Sprache.

Wir bieten:
- preisgünstige Unterkunft bei Voll- oder Halbpension,
- geeignete Räumlichkeiten für Unterricht usw.,
- Dia-, Film- und Hellraumprojektoren,
- Mithilfe bei der Programmzusammenstellung.

Jugendwohnheim der Stadtmission Genf
7, rue Bergalonne, 1205 Genève, Téléphone 022 21 26 11

Neu renoviertes Ferienhaus «Albris»

7505 Celerina bei St. Moritz
Telefon 082 3 33 52 / E. Schönberg

Noch teilweise frei in der Zeit von Mitte April bis Oktober 1978 und Dezember 1978 – Mitte April 1979.
Maximal rund 34 Betten für Selbstkocher.

Sembrancher VS
Chalet der Walliser Pfadfinderinnen

51 Plätze, gut ausgerüstet und heizbar. Es besteht die Möglichkeit, kleinere Gruppen zu logieren. Grosser Platz in ruhiger Lage. Zahlreiche Ausflugsziele und Spaziergänge.
Anmeldungen bitte an: Frl. Anne Bochatay,
Route du Guercet 4, **1920 Martigny,** Telefon 026 2 23 76.

Die gute Schweizer Blockflöte

Internat. Mimen- und Ausdruckseminar
Unter der Leitung von Mime Amiel
Vom 10. bis 21. Juli 1978 in Leysin (Schweiz)
Mime – Körperausdruck – Moderner Tanz – Masken – Yoga – Eutonie – Massage
Auskunft – Eintragung:
Frau D. Farina, Obersagen 2, 6318 Walchwil, Tel. 042 77 17 22

KONTAKT/CONTACT
CH-4411 LUPSINGEN

100 Kolonieheime erhalten Ihre Anfrage nach Schulverlegung oder Skilager:

EINE Adresse – 100 HÄUSER

Batik-Kurs

ein Wochenende mit **Madlen Stadelmann**
Samstag, 27., und Sonntag, 28. Mai 1978

Auskunft und Anmeldung
Musikschule Effretikon
Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon
Telefon 052 32 13 12

KNIE'S Kinderzoo RAPPERSWIL AM ZÜRICHSEE

Springende Delphine . . .

im einzigen Delphinarium der Schweiz. Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführung der brillanten Delphin-Schau.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt, Elefantenreiten, Ponyreiten, Rösslitram, Schaubrüten. – Preisgünstiges Restaurant und Picknickplätze.

Täglich geöffnet (auch an allen Feiertagen) von 9 bis 18 Uhr (Mai bis August 19 Uhr).

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder Fr. 1.50, Erwachsene Fr. 4.—, Lehrer gratis.
Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22

Bergschulwochen und Herbstlager

Über 20 Ferienheime in den Kantonen GR, GL, LU, SZ, BE und VS zur Wahl. Ortsbeschreibungen und Literaturlisten erleichtern Ihnen das Vorbereiten der Klassenarbeit. Für Mai/Juni zusätzlich Frühjahrsrabatt von Fr. 50.— pro Aufenthalt. Im Herbst schon ab 14. August 1978 einzelne freie Zeiten. Verlangen Sie noch heute ein Angebot.

DFHZ
Dubletta-Ferienheimzentrale, Postfach
4020 Basel, Telefon 061 42 66 40
Montag bis Freitag 8 bis 11.30 und 14 bis 17.30 Uhr

Botanische Wanderwochen in Kandersteg

21. Mai bis 2. September 1978

Leiter: Hermann Ogi, Botaniker und Bergführer
Preise: ab sFr. 271.— gemäss Aufstellung
Inbegriffen: 6 Tage Vollpension im Hotel Ihrer Wahl, Begrüssungsdrink, Wanderleitung und Diavorträge
Ausrüstung: warme Kleider, gutes Schuhwerk und Regenschutz, Lupe, Feldstecher (wenn vorhanden), Fotoapparat, Sonnenbrille, Rucksack, Messer, Notizblock und Bleistift, evtl. Ferienbillett

Möchten Sie mehr über unsere Botanischen Wanderwochen wissen?
Wir senden Ihnen gerne unsere Spezialarrangements.

Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
Ort: _____

Das Verkehrsbüro Kandersteg weiss Bescheid!
Telefon 033 75 12 34, 3718 Kandersteg

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Gelterkinden

Auf 16. Oktober 1978 suchen wir

eine(n) Reallehrer(in) phil. I

wenn möglich in Verbindung mit Französisch

Gelterkinden: Zentrum des Oberbaselbiets, 20 Autominuten von Basel entfernt, gute Schulungsmöglichkeiten (Gymnasium und Seminar Liestal, Universität Basel), Hallenfreibad.

Unsere Schule: 18 Klassen, 6. bis 9. Schuljahr, Anschluss an Gymnasium usw. oder Abschluss, modernes Schulhaus in schöner Lage, sehr stabile Schulverhältnisse.

Besoldung kantonal gut geregelt. 27 Pflichtstunden. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Verlangt werden mindestens 6 Hochschulsemester und ein Mittelschullehrdiplom.

Auskunft über den Schulbetrieb erteilt Ihnen der Rektor der Realschule, Herr Peter Gisi, 4460 Gelterkinden, Telefon 061 99 04 57.

Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis 30. April 1978 an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn F. Buess-Hubeli, Fabrikweg 14, 4460 Gelterkinden.

Evangelische Mittelschule Schiers

Wir suchen für unser Progymnasium auf 14. August 1978, evtl. später, eine(n)

Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer Richtung oder evtl. eine(n)

Gymnasiallehrer(in)

für mindestens zwei der Fächer Deutsch, Französisch, Geschichte, hauptsächlich auf der Unterstufe.

Wir führen ein Progymnasium vom 7. bis 9. Schuljahr (Typen A, B, C) mit anschliessendem Gymnasium bis zur eigenen Matur (nebst einem Lehrerseminar mit eigenem Patent).

Unsere Schule mit je etwa 180 Internats- und Talschaftsschülern und -schülerinnen liegt im landschaftlich schönen Prättigau. Kleine Klassen.

Bevorzugt werden Bewerber und Bewerberinnen mit einiger Praxis.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an den Schulleiter, **Herrn Dr. G. Marx, 7220 Schiers, Telefon 081 53 11 91,** dem Sie nachher auch Ihre Bewerbung mit den nötigen Unterlagen (Lebenslauf, Studiengang, Zeugniskopien, Referenzen) einreichen wollen. Anmeldefrist bis 10. Mai 1978.

L'Ecole Française de Zurich cherche:

un professeur de mathématiques-physique

Sciences Physiques: 13 heures/semaine

(Physique: 2ème C – 1ère A + C – Sciences Physiques: Terminale C)

(Mathématiques: 6 heures; 1ère A et terminale A)

ou éventuellement:

un professeur de sciences physiques (13 heures) et un professeur de mathématiques (6 heures)

Classes à effectifs réduits. Rémunération intéressante.

Rentrée des classes: 5 septembre 1978.

S'adresser à:

Ecole Française de Zurich
Rütistrasse 42, 8032 Zurich, Tél. 01 34 60 84

Gesucht wird auf den 1. Oktober 1978

ein(e) Universitäts-Sportlehrer(in)

Bedingungen:
- Eidgenössische Turn- und Sportlehrerdiplome I und II
- Abgeschlossenes Studium (mindestens Fachpatent der Sekundarschulstufe)
- Erfahrung im Unterricht auf der Volksschulstufe
- Zusätzliche Ausweise in praktischen Fächern erwünscht

Arbeitsgebiete:
- Administration der Turnlehrerkurse (etwa 40 Prozent)
- Betreuung der Bibliothek und Dokumentationsstelle des ILS (etwa 30 Prozent)
- Lehrverpflichtung in theoretischen, methodischen und/oder praktischen Fächern an den Turnlehrerkursen je nach Eignung (etwa 30 Prozent)

Bemerkungen:

Der Inhaber der Stelle besorgt in der Abteilung Turnlehrerausbildung die Administration.

Eignung für administrative Arbeiten ist unerlässlich.

Der gegenwärtige provisorisch gewählte Stelleninhaber gilt als angemeldet.

Anmeldungen bis 1. Juni 1978 an:

Herrn Prof. Dr. med. vet. J. Nicolet, Präsident der Universitätssportkommission, Veterinär-Bakteriologisches Institut der Universität Bern, Länggassstrasse 122, 3012 Bern

Die Erziehungsdirektion

Bündner Frauenschule Chur

Nächstes Jahr werden bei uns verschiedene Lehrkräfte pensioniert. Wir suchen deshalb auf Mitte August 1979

1 Hauswirtschaftslehrerin

für die Seminarklassen.

Voraussetzungen:

- Ausbildung als Hauswirtschaftslehrerin, evtl. Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin
- Mehrjährige erfolgreiche Lehrtätigkeit
- Besuch von Weiterbildungskursen

Die Fächerzuteilung unter den Hauswirtschaftslehrerinnen an den Seminarklassen kann noch abgesprochen werden. Wir erwarten beschränkte Mitarbeit bei Internatsaufgaben in Zusammenarbeit mit den übrigen Lehrkräften.

Auf April 1979 suchen wir

2 Hauswirtschaftslehrerinnen

für die Hauspflegerinnenschule.

Voraussetzungen:

- Ausbildung als Hauswirtschaftslehrerin (für eine der Stellen Doppelpatent erwünscht)
- Einige Jahre Unterrichtspraxis
- Bereitschaft, sich in die Belange der theoretischen und praktischen Ausbildung der Hauspflegerinnen einzuarbeiten

Ihre Aufgabe ist es, die angehenden Hauspflegerinnen in allen hauswirtschaftlichen Fächern zu unterrichten (Fächeraufteilung unter den zwei Kolleginnen) und in allen praktischen Arbeiten anzuleiten.

Es ist erwünscht, dass die Lehrerinnen im Internat wohnen.

Wir bieten zeitgemässe Entlöhnung im Rahmen der Personalverordnung unter Anrechnung der bisherigen Lehrtätigkeit.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin der Bündner Frauenschule, Loestrasse 26, 7000 Chur, Tel. 081 22 35 15. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis 15. August 1978 an das Personal- und Organisationsamt des Kantons Graubünden, Steinbruchstrasse 18/20, 7001 Chur, Telefon 081 21 31 01.

Schulgemeinde Stäfa

In unserer Gemeinde ist ab 14. August oder spätestens 23. Oktober 1978

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)

zu besetzen.

Eine kollegiale Lehrerschaft, aufgeschlossene Behörden und neuzeitlich eingerichtete Schulanlagen erleichtern Ihre anspruchsvolle Tätigkeit. Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung. Für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. Hans Bachmann, Zanikenstrasse, 8712 Stäfa, zu richten.

Die Schulpflege

Bezirksschule Lachen SZ

Infolge Demission des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf den 16. August 1978 gut qualifizierten, kollegialen

Sekundarlehrer phil. II

Modern eingerichtetes Schulhaus, aufgeschlossenes Lehrerteam. Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage.

Nähere Auskünfte durch das Rektorat, Telefon 055 63 16 22.

Anmeldungen bitte bis 31. Mai 1978 an den Bezirksschulpräsidenten, Herrn Aug. Schuler, Untergasse, 8854 Galgenen.

Katholische Kirchgemeinde St. Gallen

Wir suchen eine(n)

Mitarbeiter(in) in der Jugendseelsorge

für die Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit des Dekanats St. Gallen.

Die Arbeitsstelle, ein Team von vier Personen, fördert die regionale nachschulische Jugendarbeit der katholischen Kirche in der Stadt St. Gallen und der näheren Umgebung.

Den Mitarbeiter erwarten interessante Tätigkeiten:

- Betreuung von Jugendgruppen und Erwachsenen
- Mitarbeit in der Leiterbildung und bei Jugendanlässen
- Mitgestaltung von Liturgie
- Mitarbeit in einer Pfarrei

Vom Bewerber erwarten wir:

- echtes Interesse, sich im kirchlichen Bereich zu engagieren und seine Arbeit als Seelsorge zu verstehen;
- Teamfähigkeit, Eigenständigkeit und Kreativität;
- eine Ausbildung im theologischen und/oder pädagogischen Bereich.

Weitere Auskünfte erteilt:

Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit
St. Gallen, Webergasse 9, Telefon 071 22 64 60

Bewerbungen mit Angaben von Referenzen sind zu richten bis zum 15. Mai an:

Verwaltung der Katholischen Kirchgemeinde St. Gallen
Frongartenstrasse 11, 9000 St. Gallen

Einwohnergemeinde Zug

Schulwesen-Stellenausschreibung

Gesucht wird für das neue Schuljahr 1978/79, Beginn 21. August 1978,

Lehrer/in phil. II (eventuell phil. I)

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Diplom- und Zeugniskopien, Foto) sind bis am 25. April 1978 zu richten an das Schulpräsidium der Stadt Zug, Haus Zentrum, 6300 Zug.

Für Anfragen wenden Sie sich bitte an das Schulamt der Stadt Zug, Telefon 042 25 15 15.

Wer möchte jungen Kenianer bei sich aufnehmen?

Der kenian. Aussenminister möchte seinen 14j. Sohn in der Schweiz schulen lassen. Zu diesem Zweck sucht er eine Fam. (oder Inst.), die bereit wäre, sich seiner anzunehmen. a) Deutschunterr. und Vorber. zur Matur, b) Besuch der Mittelschule, c) Universitätsstudium. Entw. gegen entspr. Entgelt oder zeitl. unlimit. Benützung seines zw. Tsavo-Park Ost und Tsavo West geleg. Ranchhauses (Landrover mit Fahrer, Dienstb. usw. eingeschl.). Auf Wunsch kann auch Austausch vorgenommen werden.

Bitte schreiben Sie an Fritz Leuenberger, P. O. Box 99300, Mombasa (Kenia).

Mit Ihrer Unterschrift erhalten Sie
Fr. 1.000.– bis Fr. 30.000.–

Kommen Sie zu Prokredit, Ihr Geld ist für Sie bereit, frei verfügbar.

Sie werden ganz privat empfangen, wir haben keine offenen Schalter.

Bei uns geht alles rasch, mit einem Minimum an Formalitäten.

Es lohnt sich, mit uns zu reden.

Bei uns sind Sie ein wichtiger Kunde.

Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 221 27 80

Ich wünsche Fr. .....

Name ..... Vorname .....

Strasse ..... Nr. .....

PLZ/Ort .....

Bereits 990.000 Darlehen ausbezahlt A

Analytische Gruppendynamik

In einer analytischen Selbsterfahrungsgruppe können «soziale Schablonen» verstanden und verändert werden. Die nächste **Klausurtagung Z-K 12** findet vom 3. bis 7. Mai 1978 in Gwatt am Thunersee statt.

Anmeldungen und weitere Informationen: Gesellschaft für analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz, Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon, Telefon 052 32 51 68.

Wir suchen jemanden für Kinder (6, 4½ und 4½) und unkonventionellen Haushalt

Flexibel geregelte Arbeitszeit, Lohn, Kost und Logis (mitten in der Stadt Bern).

Bewerbungen bitte an: Kaspar und Esther Fischer-Homberger, c/o Midizinhistorische Bibliothek, Bühlstrasse 26, 3012 Bern.

Der **Lehrergesangverein Zürich** (Leitung: Michael Kobelt)

benötigt für die Aufführung des

Requiem von W. A. Mozart

(4. Februar 1979) Sängerinnen und Sänger.

Kolleginnen und Kollegen aus **Zürich und Umgebung** sind herzlich eingeladen!

Probenabend: Montag, Kantonsschule Riesbach, beim Parkhaus Feldeggstrasse.

Probenpläne sind erhältlich bei Fr. Kunz, Baumhaldenstrasse 8, 8055 Zürich, Tel. 01 35 30 63.

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitsblätter
für Deutsch, Geographie, Handarbeit, Rechnen und Vorschule
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Arbeitstransparente für Geographie, Zoologie und Botanik
H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, 8908 Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate
Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente
Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 10 81

Didaktische Arbeitsmittel und Werkenmaterial
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR J. Bollmann AG, Heinrichstr. 177, 8031 Zürich, 01 42 02 33

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Foto-Laboreinrichtungen
Perrot AG, Ind.-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 22

Getränke- und Verpflegungsautomaten
AVAG AG, Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, 01 64 48 64

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Mikroskope
Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Mobiliar
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H TF D EPI)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31 (H, TF, D, EPI)
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Ringordner
Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Pestalozzi+Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
FSG, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22

Thermokopierer
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen
Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Tischtennistische und Zubehör
Ping Pong Lutz, 3097 Liebefeld, 031 53 33 01, Holz, Beton, Methalan

Tuschefüller
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Waagen
SYRO AG, Neptunstrasse 87, 8032 Zürich, Telefon 01 32 10 96

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31
Schreibprojektoren+Episkope Beseler/Lara, Endlos-S-8-Projektoren, Didaktische S-8-Filme, Dia-Projektoren, Projektionswände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Arosa

Für den Mädchen-Handarbeits- und -Turnunterricht suchen wir auf 22. August 1978 eine gut ausgewiesene

Handarbeits- und Turnlehrerin

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an:

Frau Maria Schmid, Haus Seelitzi, 7050 Arosa

Hätten Sie Interesse, nach Lenzburg AG zu kommen?
Die **Katholische Kirchgemeinde Lenzburg** sucht

Katecheten(in)

für die Erteilung von Religionsunterricht an allen Stufen und für weitere Mitarbeit in vielfältigen Aufgaben unserer Diasporapfarrei.

Offenheit, Beweglichkeit und die Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten, sind für unsere Verhältnisse unerlässlich.

Anstellungsbedingungen gemäss den Richtlinien des Synodalrates des Kantons Aargau.

Auskunft erteilt:
Katholisches Pfarramt Lenzburg
Bahnhofstrasse 25, Telefon 064 51 22 92

Bewerbungen sind zu richten an:
Katholische Kirchenpflege
General-Herzog-Strasse 39, 5600 Lenzburg
Telefon 064 51 36 08

Sekundarschulgemeindeverband Trin-Tamins

Wir suchen für unsere dreiklassige Sekundarschule mit Standort in Tamins (unter Vorbehalt der definitiven Gründung des Gemeindeverbandes)

1 Sekundarlehrer, phil. II

(mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung).

Die neue Lehrkraft ist als Ergänzung zu den bereits tätigen zwei Lehrkräften sprachlich-historischer Richtung gedacht. Stellenantritt: 21. August 1978. Besoldung gemäss kantonaler Lehrerbesoldungsverordnung plus Gemeindezulage.

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Beilagen (Lehrerpatent, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis, Referenzliste) sind bis Ende April 1978 erwünscht an:
Dr. E. Kirchen, Schulratspräsident, 7015 Tamins GR, der gerne weitere Auskunft erteilt.

Primarschulen Neuenegg

Gesucht wird per sofort

Logopädin

Etwa 20 Lektionen pro Woche in diversen Schulhäusern der Gemeinde Neuenegg.

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der Primarschulkommission, Hans Imhof, Landgarbe, 3176 Neuenegg, Tel. 031 88 02 79.

Belasten Ihr Budget wenig:

elektronische Mettler Waagen

6276.71

Preisgünstig elektronisch wägen ist für den Benutzer einer Mettler PB-Waage Wirklichkeit geworden. Einfache Gewichtsbestimmungen und Plus-Minus-Kontrollen sind die Stärke dieser Modellreihe. Ganz abgesehen von der 1-Tasten-Automatik und der grossen 7-Segment-Anzeige, auf die man bei jeder Mettler zählen kann.

Für höhere Anforderungen gibt es bei Mettler die bewährte PL-Reihe. Beispielsweise für rationelle Mischarbeiten mit Netto-Zwischentotal, für das Ausdrucken von Wägeprotokollen oder für zuverlässige Wägungen auch unter ungünstigen Bedingungen. In jedem Fall wählen Sie eine echte Mettler, von der Sie wissen: Viel Nutzen bei bester Qualität amortisiert sich rasch. Verlangen Sie die PB- und PL-Prospekte. Dort zeigen wir Ihnen, warum eine Mettler so oder so Ihr Budget wenig belastet.

Mettler

Massgebend für Wägen und Messen

Elektronische Waagen und Wägesysteme · Thermoanalytische Geräte · Automatische Titrationssysteme · Laborautomation

Mettler Instrumente AG, CH-8606 Greifensee, Schweiz, Telex 54592 · Mettler-Waagen GmbH, D-6300 Giessen 2, Postfach 2840
Mettler Instrumenten B.V., Postbus 68, Arnhem, Holland · Mettler Instrument Corporation, N.J. 08520, USA · Sofranie S.A., France

Le nouveau compteur électronique MENTOR enthousiasme chaque sportif!

Le cadeau rêvé pour tous les sportifs actifs – fans – entraineurs – journalistes – écuries de course

Un produit de BADER S.A., Fabrique spéciale pour compteurs électroniques et mécaniques

- simple et pratique, mode d'emploi au verso
- boîtier vissé, compact et incassable – peut être ouvert avec une pièce de monnaie
- étanche – batteries et partie électronique montées séparément
- poids 175 g seulement
- étui de protection avec cordelette inclus

Caractéristiques techniques:

- Unité de mesure: 1/100 sec.
- Capacité de mesure: 59 min. 59 sec. 99/100 sec.
- Alimentation: 3 x 1,5 Volt, Batteries Typ N (identiques à celles utilisées pour appareils de photographie)
- Dimensions extérieures: 60 x 110 x 18,5 mm
- Hauteur des chiffres: env. 4,5 mm
- Quartz: 3,2768 MHz
- Avec indication par affichage de l'état des batteries.

Un an de garantie
Service direct par la Fabrique d'horlogerie MENTOR

Reproduction 1 : 1

Prix: seulement Fr. **145.–**

3 Fonctions

- START – STOP – MISE A ZERO pour toutes mesures de temps simple
- SPLIT: pour lecture de temps intermédiaires pour l'athlétisme, ski, la natation, l'équitation etc.
- TAYLOR: pour la mesure de temps effectués par tour dans diverses activités sportives telles que l'athlétisme, le sport automobile et le cyclisme etc.

Bulletin de commande (à découper et retourner à Fabr. d'horlogerie MENTOR BADER S.A. 4718 Holderbank

Veuillez me faire parvenir
☐ contre remboursement (supplément Fr. 5.–)
☐ contre paiement d'avance (CCP No. 40–7179)
Possibilité de renvoi dans les 5 jours

Nombre: _____ à Fr. 129.–
Nom: _____ Prénom: _____
Rue: _____
No. Postal: _____ Lieu: _____

Fabrique d'horlogerie MENTOR
4718 Holderbank Tel. 062 · 60 11 45
CCP No. 40–7179